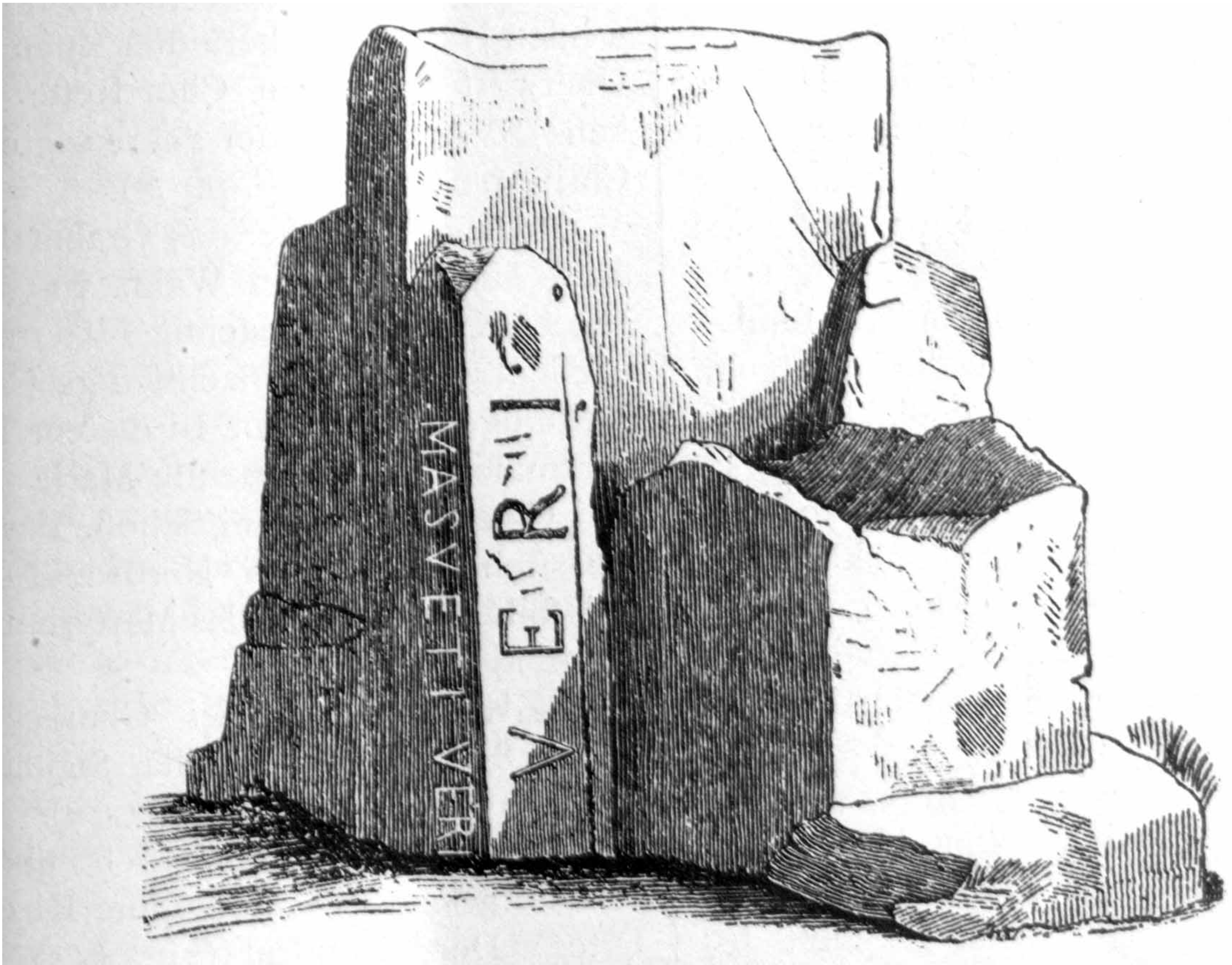


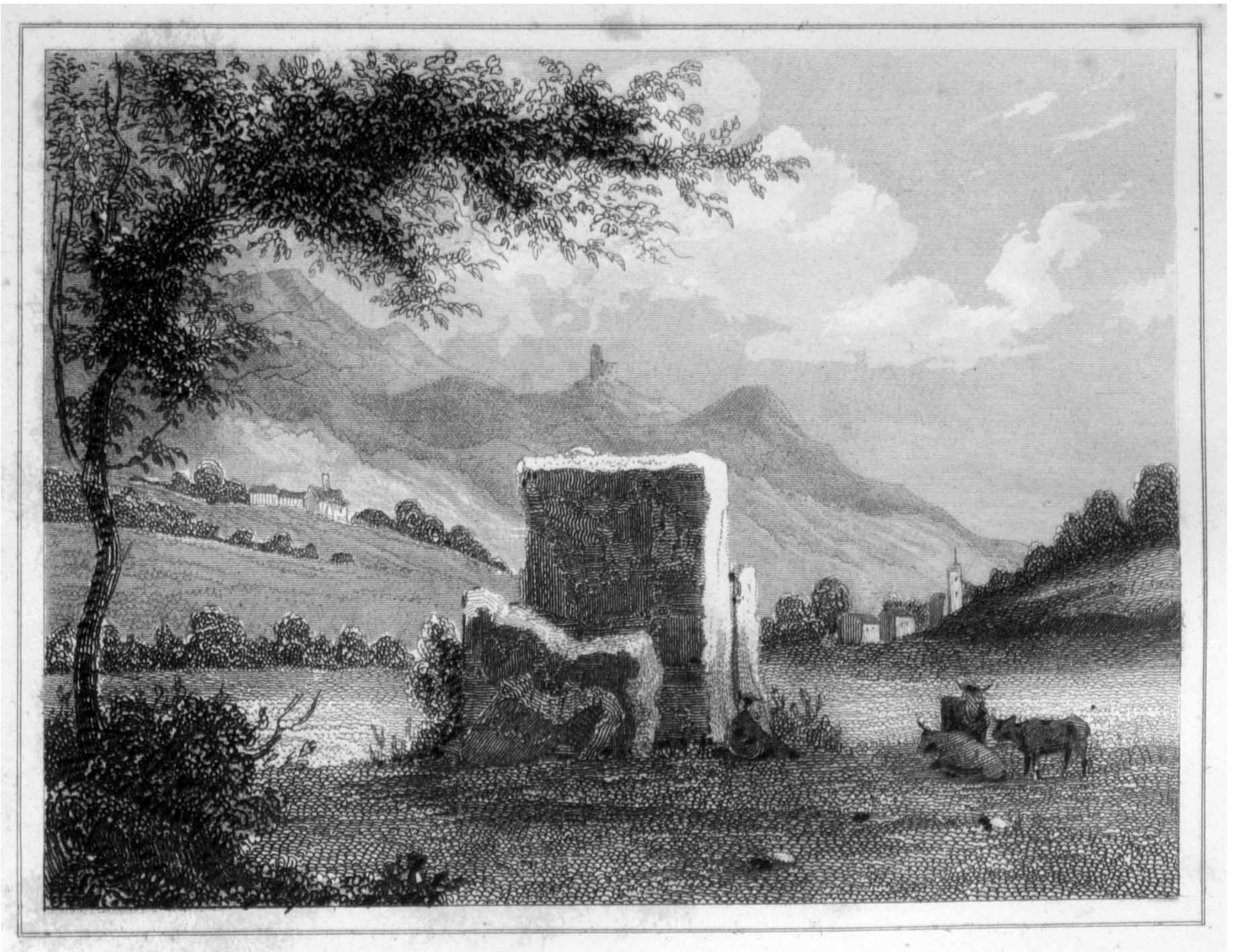
herzogstuhl ausstellung

21. juni bis 26. oktober 2007



*der herzogstuhl wurde im detail oft unterschiedlich dargestellt.
aus: österreichische kunsttopographie, I. band, herzogtum kärnten, wien 1889*

im jahr 2007 steht das rem - reinhard-eberhart-museum ganz im zeichen des kärntner herzogstuhls. reinhard eberhart hat in den jahren 1995 bis 2000 erfolgreich dafür gekämpft, dass der herzogstuhl in den wintermonaten nicht mehr unter einer holzeinhausung verschwindet. auf seine initiative ist es zurückzuführen, dass das steinerne monument unter einem glasdach 365 tage im jahr sichtbar ist. im märz 2007 sorgte reinhard eberhart dafür, dass eine breit angelegte diskussion in kärnten entfacht wurde, da das projekt einer autobahn zwischen klagenfurt und st. veit an der glan den zentralen ort der kärntner geschichte zu entwerten drohte. der kampf um den würdigen umgang mit der kärntner geschichte und das entsprechende umfeld für den altehrwürdigen herzogstuhl aus antiken marmorteilen ist noch nicht abgeschlossen. um noch größere aufmerksamkeit für den herzogstuhl und die geschichte kärntens zu wecken, wird über mehrere monate hindurch die herzogstuhl-ausstellung von „damals“ bis zur gegenwart im reinhard-eberhart-museum“ gezeigt.



westansicht des herzogstuhls, aus: das kleine universum für erd-, länder- und völkerkunde. ein bildwerk in interessanten ansichten. 4 bd., stuttgart 1843.

freiheit für den herzogstuhl

jahrzehntelang verschwand der kärntner herzogstuhl in der kalten jahreszeit in einer schmucklosen bretterhütte. dies mag zum schutz des bemerkenswerten rechtsdenkmals am zollfeld zwar zweckmäßig gewesen sein, dem stolz der kärntnerinnen und kärntner auf eines ihrer wichtigsten denkmäler war das aber sicher nicht zuträglich.

auch den aktionisten und ideengroßindustriellen reinhard eberhart störte das monatelange verschwinden des herzogstuhles und er verfolgte beharrlich das ziel, diesen missstand zu beseitigen. sein motto: der herzogstuhl muss auch im winter ein“ herzeigstuhl“ sein. um die substanz der jahrtausende alten steine nicht zu gefährden, musste eine sichere, aber auch sichtbare variante gefunden werden.

KÄRNTEN

Der Herzogstuhl soll einen durchsichtigen Winterschutz bekommen. Das Landesmuseum freut sich über die „Königsidee“ eines „Narren“.

Transparenz für den Thron



Vor saurem Regen und anderen negativen Umwelteinflüssen im Winter braucht der Herzogstuhl Schutz. Plexiglas wäre besichtigungsfreundlich. HALL/HALLO

Der erste Mann im Lande, LH. Christof Zernatto, will 10.000 S spenden, der zweite, LHst. Karlheinz Grasser, 5000 S. „Und F-Klubobmann Martin Strutz hat mir 5000 S versprochen“, berichtet Faschingsgeneralintendant Reinhard Eberhart, der wie ein Turbo-Faschingskrapfen durch die Gegend saust, um einen Gedankenblitz aus seiner Ideenbörse zu realisieren: Einen Plexiglas-Winterschutz für den Herzogstuhl. Das bisher gebräuchliche Holzhäuschen will Eberhart unter dem Motto „Die Kärntner müssen ihren Herzogstuhl sehen dürfen“ entfernt wissen.

Landesmuseum. So „narrisch“, wie das „Markenzeichen Eberhart“ im ersten Moment vermuten läßt, ist die Idee gar nicht. „Wir sind für die Initiative des Herrn Eberhart sehr dankbar, sie ist ganz in unserem Sinne“, sagt Dr. Friedrich Leitner, stv. Leiter des Landesmuseums (es ist für den Herzogstuhl zuständig). „Einen Glasschutz hätten wir immer gewollt, haben aber kein Geld dafür.“ Das jetzige Winterhäuschen, gebaut in der Museumstischlerei, sei derzeit halt die praktischste Lösung. „Eine Art Glaspyramide könnten wir uns vorstellen“, sinniert Leitner, „die ein Architekt gestalten müßte.“ Das Gebäude dem Herzogstuhl, der so der Kustos für Landesgeschichte, „gemeinsam mit dem Fürstenstein das bedeutendste rechtshistorische Denkmal in Mitteleuropa ist!“. Positiv auch das Echo von Landeskonservator Dr. Ulrich Harb: „Sehr sinnvoll – bei entsprechender Gestaltung und Entlüftung!“

Die positiven Erfahrungen, die in der Stadt Salzburg bei bedeutenden Steinfigurengruppen mit dem Plexiglasschutz gemacht wurden, könnten also bald auch für den Herzogstuhl gelten. Spenden sind erbeten auf Kto.-Nr. 126 300, Kennwort: „Herzogstuhl“, Kärntner Sparkasse, BLZ 20706. **Regina Rothauer**

KLEINE ZEITUNG

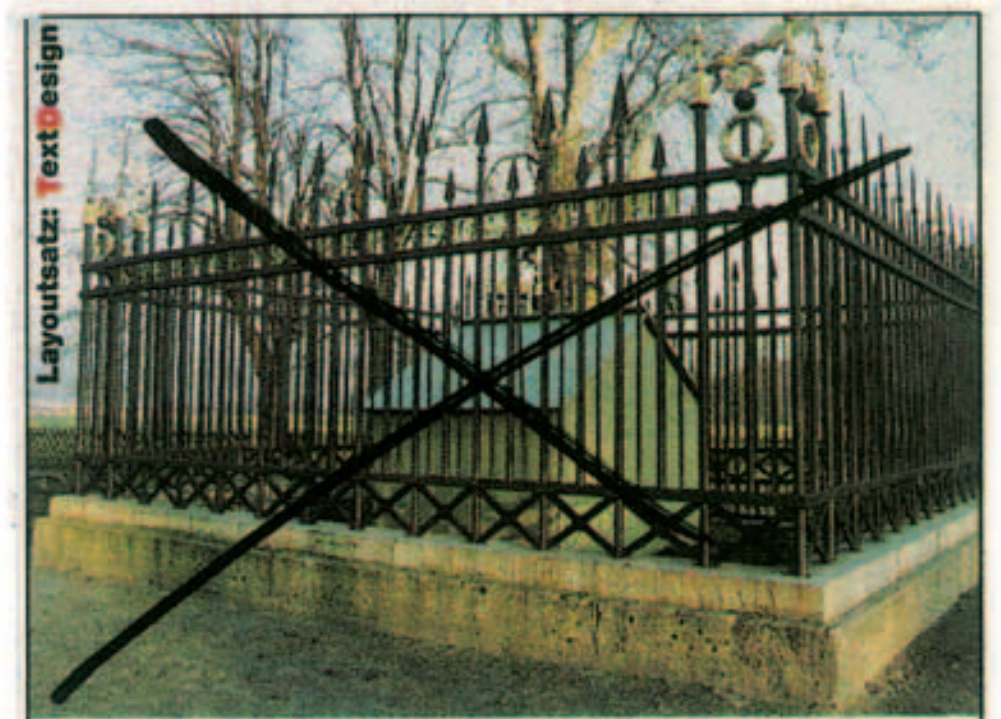
KLAGENFURT

Mittwoch
6. Dezember
1995
Nr. 282 S 10.–
Österreichs
meistgelesene
Bundesländer-
zeitung
Unabhängig
© 0 46 3/58 00
HRK 9,40/SK 30.–/Lire
2800.–/Huf. 210.–/Drach.
350.–/Cyp. Pl. 1.–/NE 30.–
/SIT 180.–

NEUER WINTERSCHUTZ

Spendenkonto für den Herzogstuhl

Klagenfurt. – Eines der bedeutendsten Denkmäler ist während der kalten Jahreszeit unter einem Holzhäuschen „versteckt“. Dieser – notwendige – Schutz gegen Witterungsunbilden könnte auch aus durchsichtigem Material gestaltet werden, sodaß der Herzogstuhl ganzjährig sichtbar wäre. Ein derartiges Projekt kann jedoch nur mit Hilfe von Geldspenden realisiert werden. Zu diesem Zweck gibt es ein Spendenkonto bzw. Spendenerlagscheine bei der Kärntner Sparkasse (BLZ 20706), Kto. Nr. 126 300, Kennwort: „Herzogstuhl“.



SO NICHT MEHR!
Helfen Sie bitte mit,
daß Kärntens Wahr-
zeichen, der Herzog-
stuhl, auch im Winter
zu sehen ist.

**Spenden bitte unter
Kennwort:
„Herzogstuhl“
Kärntner Sparkasse
Kto.-Nr. 126 300
BLZ 20706**

mitte 1995 reifte in reinhard eberhart der plan, den herzogstuhl mit einer glasstahlkonstruktion zu überdachen. unterstützt von der kleinen zeitung machte er sich daran, eine "spendenaktion zur befreiung des herzogstuhls" aus seiner winterlichen holzhütte ins leben zu rufen.

um eine optimale lösung zu finden, wurde mit dem haus der architektur unter der leitung von dietmar müller ein architekturwettbewerb ausgeschrieben. namhafte baukünstler, unter ihnen volker giencke, beurteilten mehr als 30 einreichungen. den bewerb gewann der junge klagenfurter architekt martin fekonja.

trotz der landesweiten begeisterung für die sichtbarmachung des herzogstuhles dauerte die umsetzung der glasüberdachung noch jahre. 1997 kam wieder bewegung in die sache. mit dem wettbewerbsergebnis und einigen spenden am konto ging reinhard eberhart daran, von den offiziellen stellen des landes unterstützung einzufordern - mit erfolg.

Der Herzogstuhl ist winterfest

„Kleine Zeitung“-Aktion: Glaswürfel macht Herzogstuhl jetzt auch im Winter zum Blickfang.

Wenn es draußen winterlich frostig wird, hieß es bisher für den Herzogstuhl: ab in die Hütte. Der unansehnliche Holzbau war zwar keine würdige Unterkunft für dieses Kärntner Wahrzeichen, aber immerhin ersparte er dem Herzogstuhl langwierige Behandlungen von „Frostbeulen“, wie sie der Klagenfurter Lindwurm kürzlich über sich ergehen lassen musste.

Ab sofort braucht sich der Herzogstuhl nicht mehr zu verstecken. In Glas gehüllt, ist er auch während der Wintermonate ein Blickfang für Kärnten-Urlauber: „Wer nicht genau hinschaut, sieht das Glas gar nicht“, frohlockte der Ideengroßindustrielle Reinhard Eberhart, nachdem er am Montag die „Einhausung“ des Herzogstuhls mit Argusaugen überwacht hatte.



Nur wer genau schaut, sieht den Glasmantel rund um den Herzogstuhl. KOSCHER

Es war seine Idee, das Wahrzeichen aus dem finsternen Wintergefängnis zu befreien. Mithilfe der Leser der Kleinen Zeitung konnte er diese Idee realisieren. Spendengelder in der Höhe von 50.000 S bildeten vor einigen Jahren den Startschuss für einen Architektenwettbewerb, aus dem der jetzt verwirklichte Glaswürfel als Sieger hervorging.

Wolfgang Zebedin

■ **Ehrentafel:** Zum Gelingen des Projekts von Reinhard Eberhart trugen neben den Lesern der Kleinen Zeitung noch bei: Architekt Josef Fekonja, Land Kärnten, Gemeinde Maria Saal, Wirtschaftskammer, Haus der Architektur, Bundesdenkmalamt sowie die Firmen Glas Fritz Starzacher und Stahlbau Beva Vanjo, die auf die Hälfte der Gage verzichteten.

KLEINE ZEITUNG

KLAGENFURT
Dienstag
14. November
2000
Nr. 316
S 10.– 73 €-Cent
Österreichs
meistgelesene
Bundesländer-
zeitung
Unabhängig
© 0 46 3/58 000
E-Mail:
redaktion@kleinezeitung.at
HRK 13.– / Lire 2800.– /
Huf. 280.– / SIT 300.–



LANDESMUSEUM FÜR KÄRNTEN

Gesch.-Zl.: LM 160/1/99

Betreff: Einhausung Herzogstuhl - Abschlußbericht

Bezug:

Kustodiat: Direktion

Sachbearbeiter: Univ. Prof. Dr. Gernot Piccottini

Durchwahl: 30551

Klagenfurt, am 18. 10. 1999

Herrn
Reinhard Eberhart
Funderstraße 1a
9020 Klagenfurt

Sehr geehrter Herr Eberhart !

Zum Vorhaben der „Einhausung des Herzogstuhles“ bzw. zum diesbezüglichen Abschlußbericht möchte ich Ihnen mitteilen, daß das Landesmuseum zu den Besprechungen am 15. und 22. September 1999 nicht eingeladen war und ebenso wenig bisher Planunterlagen der gegenständlichen Konstruktion zugeschickt erhalten hat. Aus diesen Gegebenheiten ist es für uns, die wir für den jeweiligen Auf- und Abbau der Einhausung für die Zeit der Wintermonate zuständig sind, durchaus unklar, ob diese Manipulation durch unsere Mitarbeiter ohne großen Aufwand durchführbar ist oder nicht. Außerdem mangelt zur Konstruktion auch die Zustimmung des Landeskonservators, eine aufgrund des Denkmalschutzgesetzes unabdingbare Voraussetzung für alle weiteren Schritte. Sollten diese Voraussetzungen insgesamt positiv geklärt werden können, so ist zur weiteren Vorgangsweise aufmerksam zu machen, daß die Einreichung um eine entsprechende Baubewilligung bei der zuständigen Gemeinde nur durch den Eigentümer der Liegenschaft, d. i. das Land Kärnten, erfolgen kann und nicht durch einen Außenstehenden. Sinnvollerweise sollte daher eine nochmalige Besprechung angesetzt werden, um diese offenen Fragen zu klären. Sie werden daher verstehen, daß ich unter den gegenwärtigen Umständen den mir vorgelegten Abschlußbericht nicht unterfertigen kann.

Mit besten Grüßen


(Univ.-Prof. Dr. Gernot Piccottini)

A-9021 KLAGENFURT, MUSEUMGASSE 2, TEL.: 0463/536-30552, FAX: 0463/536-30540

1999 machte eberhart erneut druck. aber wie aus den dokumenten ersichtlich, war es nicht immer leicht, all jene unter einen hut zu bringen, die zur realisierung der glasdach-konstruktion gebraucht wurden.

Protokoll „Projekt Herzogstuhl“ vom 24. August 2000

Beginn: 14:00 Uhr

Ende: 15:15 Uhr

Ort: Herzogstuhl, Maria Saal

Anwesend: Herr Reg. Rat Engelbert Tautscher, Ökb
Herr Ferdinand Prammerdorfer, KAB in Vertretung für Fritz Schretter
Herr Hofrat Dr. Ulrich Harb, Landeskonservator
Herr Dr. Josef Feldner, Obmann Kärntner Heimatdienst
Herr Univ. Prof. Dr. Gernot Piccottini, Landesmuseum Kärnten
Herr Dir. Richard Brachmaier, Bürgermeister von Maria Saal
Herr Mag. Adolf Ehrlich, Architekt
Herr Reinhold Gasper, Gemeinderat
Herr Reinhold Dottolo, Chefredakteur „Kleine Zeitung“
Herr Jordan, Kärntner Heimatdienst
Herr Vzlt. Staudacher, KAB
Herr Max Jessenitschnig, Kärntner Heimatdienst
Herr Robert Passegger, Botanischer Garten
Herr Reinhard Eberhart, Ideenlieferant
Herr Ing. Horst Moser, Brauchtumsabteilung

Ing. Horst Moser begrüßt die Gesprächsrunde, dankt für das Erscheinen und erläutert den Grund dieses Treffens. Über Ersuchen von LR Ing. Pfeifenberger hat Arch. Mag. Ehrlich aus Klagenfurt ein Gesamtkonzept für die gänzliche Neugestaltung des Areals um den „Herzogstuhl“ erarbeitet. Ing. Moser ersucht den Architekten um Vorstellung seines Projektvorschlages und bittet die Anwesenden im Anschluss daran in einer ersten Gesprächsrunde um Stellungnahme bzw. etwaige Änderungsvorschläge.

Mag. Adolf Ehrlich:

Er wurde beauftragt, die Neugestaltung des Herzogstuhl-Areals zu planen und stellte seinen Plan der Gesprächsrunde vor: sein Plan soll den Touristen und den Schülern, die dieses Kärntner Denkmal besuchen, einen Einblick in die Geschichte geben; ein geschichtlicher Lernprozess. Seiner Meinung nach, ist es nicht sinnvoll, über die Wintermonate den Herzogstuhl mit einer Glaseinhausung zu überdecken. Diese würde schnell kaputt gehen, es gäbe keine ausreichende Belüftung und das Glas würde beim Fotografieren das Licht reflektieren.

Weiters sollte bei der Neugestaltung des Herzogstuhl-Areals eine Sitzfläche für Besucher geschaffen werden um an Vorträgen beiwohnen zu können, ausrasten zu können und sich mehrsprachige Informationen an einem Infostand holen zu können. Auch ein Verkaufspavillon und eine Parkplatzerweiterung an der Ostseite des Areals hätte er geplant.

Reinhard Eberhart:

Er findet es großartig, dass mit der Brauchtumsabteilung eine offizielle Koordinationsstelle für den Herzogstuhl auftritt. Es sei unvertretbar, dass der Herzogstuhl, das Kärntner Denkmal schlechthin, über die Wintermonate unter einem Holzverschlag verschwindet. Der Herzogstuhl muss einfach gesehen werden, bei jeder Jahreszeit. Wenn Bürgermeister Brachmaier heute den Startschuss zur Glaseinhausung gibt, kann das Ganze in zwei Tagen fertig sein. Auch die Finanzierung ist dafür schon gesichert. Ich befürworte weitere Ausbauarbeiten, weil ich immer gesagt habe, der Herzogstuhl ist das Tor zum Zillfeld.

Ferdinand Prammerdorfer:

Er war in den letzten Jahren oft in griechischen und türkischen Ländern unterwegs. Ihm sei dort aufgefallen, wie schön die überdachten Tempel aussehen. Diese seien so gebaut, dass genug Luft durchziehen kann – auch beim Fotografieren gibt es da keine Probleme. Er findet das sei eine gute Idee und meinte, dass man das auch hier so machen sollte.

Bürgermeister Dir. Richard Brachmaier:

Es wird seit zwei Jahren diskutiert, was hier passieren soll, es gibt auch einen amtlichen Baubewilligungsbescheid. Der Gemeinderat der Gemeinde Maria Saal ist für jeden Vorschlag offen und er ist bereit noch heute den Startschuss zu geben, wenn alle am Ende dieser Gesprächsrunde zu einer Lösung gekommen sind. Er möchte den Tagestourismus von Klagenfurt kommend verstärkt einbinden und auch der Radweg soll bis nach St. Veit ausgebaut werden.

HR Dr. Ulrich Harb:

Das Projekt ist gut, ist der Herzogstuhl doch das bedeutendste Denkmal Österreichs. Skulpturen, die man um den Herzogstuhl aufstellen will, würden den Herzogstuhl selbst nur entwerten. Das Denkmal muss unbedingt unberührt bleiben, Beispiel: Stonehenge. Er hält auch nichts von einer Überdachung, die würde nur stören.

Dr. Josef Feldner:

Er hat die Idee, den Herzogstuhl auch über den Winter sichtbar zu machen, immer positiv gesehen. Es kann auf keinen Fall die Lösung sein, dass der Herzogstuhl über die kalte Jahreszeit unter einem Holzverschlag verschwindet. Er meinte, alles was besser sei als jetzt, sollte man machen. Es soll aber nicht ausarten, d.h. man soll keinen „Erlebnispark“ aus dem Areal machen.

Univ. Prof. Dr. Gernot Piccottini:

Die historische und politische Bedeutung des Herzogstuhls ist sehr wichtig und muss unbedingt ungestört von anderen Objekten bleiben. Das Areal sollte eine Ruhezone bleiben und kein Veranstaltungsort werden. Es sei wichtig dieses Denkmal durch keine anderen Objekte zu beeinflussen. Eine internationale Charter besagt, dass ein Denkmal zwar touristisch zu nutzen sei (Info-Point wo man mehrsprachige Informationen erhält), sollte aber von verschiedenen Objekten oder sogar Verkaufsflächen verschont bleiben. Worauf auf jeden Fall bei der Neugestaltung des Areals bedacht werden sollte, ist die WC-Anlage. Über die Glaseinhausung sollte man durchaus diskutieren.

Reinhold Dottolo:

Ich bin über die Ausweitung des Projekts sehr überrascht und meine unser Projekt – die Glaseinhausung – sollte auf jeden Fall gemacht werden. Auch einen Infostand würde ich als sinnvoll ansehen, damit die Geschichte des Herzogstuhls für die Urlauber noch besser verständlich ist. Wir werden dieses Projekt auch weiterhin unterstützen.

Reinhold Gasper:

Ich fahre hier oft vorbei und sehe viele Busse hier parken. Das erste was die Besucher hier suchen, ist meistens das WC. Ich denke, man sollte hier auf jeden Fall als eine der ersten Maßnahmen, einen WC-Container aufstellen. Leider ist der Vorschlag mit der Glaseinhausung ein bisschen eingeschlafen. Auch die Beleuchtung bei Nacht würde nicht stören. Weiters sind hier zwei wesentliche geschichtliche Meilensteine gefunden worden, ich meine, man sollte die hier ebenfalls „ausstellen“. Ich möchte auch anmerken, dass die Bäume hier teilweise in einem schlechten bzw. morschen Zustand sind. Das Areal gehört etwas gelichtet.

Herr Jordan:

Auch ich bin der Meinung, dass man sich hier für den Winter was einfallen lassen müsste. Die Überdachung könnte man ja auch im Sommer stehen lassen.

Reinhard Eberhart:

Am 23. September, während der Volksabstimmungsfeier, soll das Projekt dem Landeshauptmann übergeben werden. Ich frage nun den Bürgermeister, Herrn Brachmaier, ob die Fertigstellung der Glaseinhausung bis zum 23. September möglich sein könnte. Die Finanzierung ist ja auch schon gesichert. Auch ich finde, es ist wichtig hier einen WC-Container aufzustellen.

Bürgermeister Richard Brachmaier:

Wenn alle der Meinung sind, werde ich noch heute den Startschuss zur Realisierung dieses Projektes geben. Auch die Stromzufuhr für die Beleuchtung wäre kein Problem. Der WC-Anschluss müsste aber von der Firma „Spar“ erfolgen. Auch ich sehe die Notwendigkeit einer mehrsprachigen Informationstafel.

Ing. Horst Moser:

Eine solche Tafel ist bereits im Auftrag gegeben und die Finanzierung gesichert.

Max Jessenitschnig:

Die Belüftung dieser Glaseinhausung sollte kein Problem sein.

Ing. Horst Moser:

Das Ergebnis dieser ersten Gesprächsrunde ist, dass das vorgelegte Konzept von Mag. Ehrlich überarbeitet gehört. Von den Diskutanten wurde einhellig die Meinung vertreten, dass das bestehende Areal neugestaltet werden muss, der „Herzogstuhl“ aber im Zentrum des Platzes bleiben muss. Der „Herzogstuhl“ soll in seiner Ursprünglichkeit erhalten bleiben. Es sollten aber unbedingt infrastrukturelle Maßnahmen wie WC; Beleuchtung, Info-Stand, Fahnenmasten, gestalterische Maßnahmen im Außenbereich (Buchenhecke), Kanal-, Wasser- und Stromanschluss vorgenommen werden.

Mag. Adolf Ehrlich:

Die Glaseinhausung und die Beleuchtung sollte man auf jeden Fall durchziehen.

Dr. Josef Feldner:

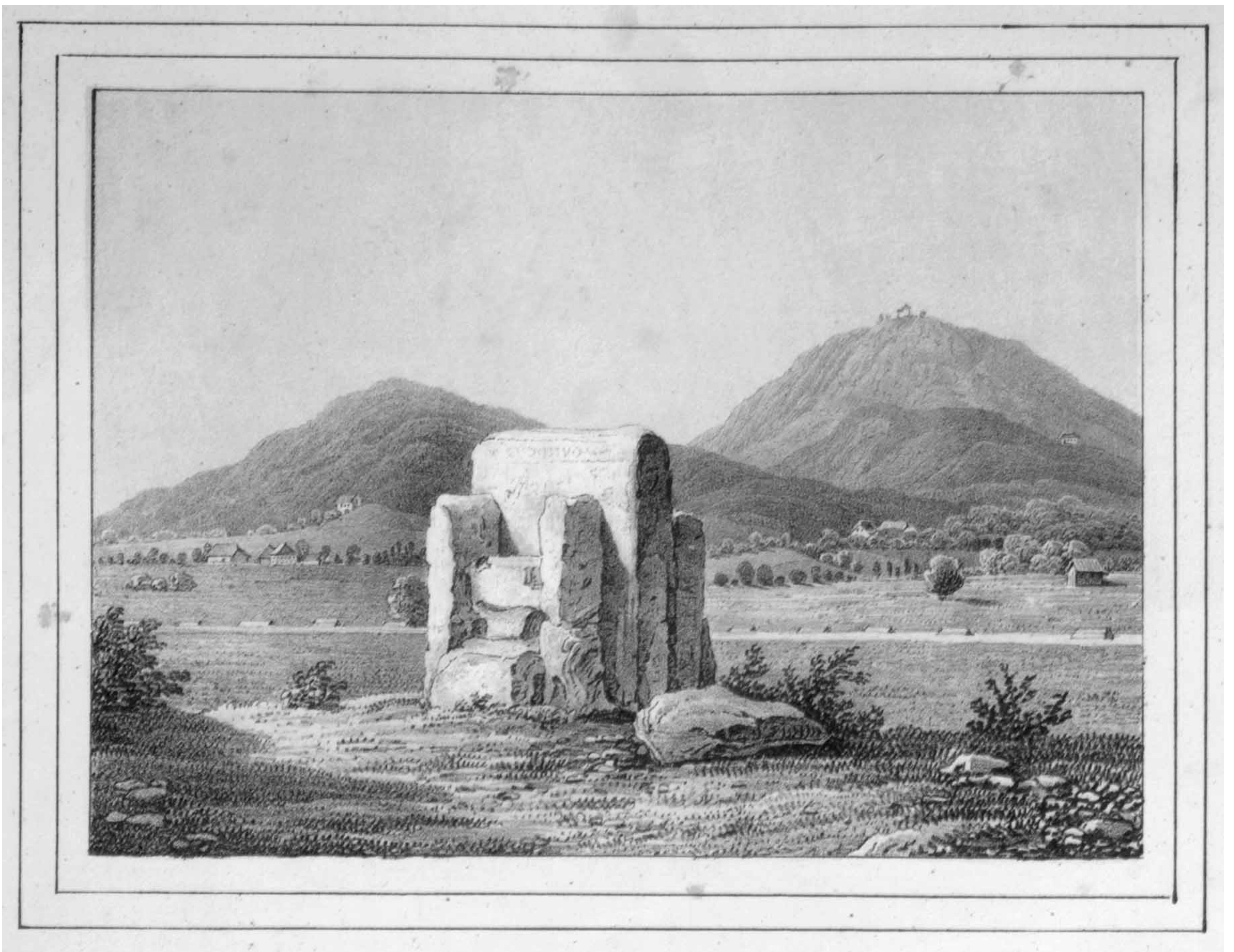
Als weitere Vorgangsweise halten wir fest, dass das Projekt „Glaseinhausung des Herzogstuhls“ aufrecht bleibt und durch die Marktgemeinde Maria Saal sofort realisiert wird. Ebenso wird als Sofortmaßnahme durch Mitarbeiter des Botanischen Gartens (Ansprechpartner ist Herr Robert Passegger) aus Sicherheitsgründen an den bestehenden Bäumen bis zur Veranstaltung am 23. September d. J. eine „Totholzbeseitigung“ durchgeführt. Die gärtnerische Gestaltung wird vorerst nicht durchgeführt. Die heute angesprochenen Verbesserungsvorschläge sollen von Arch. Mag. Ehrlich in einem neuerlichen Gesamtkonzept eingebaut werden wobei auch die finanziellen Rahmenvorstellungen dieser Investition mit zu berücksichtigen wären.

Ing. Horst Moser:

Als weitere Vorgangsweise halten wir fest, dass das Projekt „Glaseinhausung des Herzogstuhls“ aufrecht bleibt und durch die Marktgemeinde Maria Saal sofort realisiert wird. Ebenso wird als Sofortmaßnahme durch Mitarbeiter des Botanischen Gartens (Ansprechpartner ist Herr Robert Passegger) aus Sicherheitsgründen an den bestehenden Bäumen bis zur Veranstaltung am 23. September d. J. eine „Totholzbeseitigung“ durchgeführt. Die gärtnerische Gestaltung wird vorerst nicht durchgeführt. Die heute angesprochenen Verbesserungsvorschläge sollen von Arch. Mag. Ehrlich in einem neuerlichen Gesamtkonzept eingebaut werden wobei auch die finanziellen Rahmenvorstellungen dieser Investition mit zu berücksichtigen wären.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen dankt Ing. Moser allen Erschienenen für die regen Diskussionsbeiträge und schließt die Besprechung um 15:30 Uhr





ostansicht des herzogstuhls, aus: album für kärnten oder darstellung dieses herzogthumes durch wort und bild, hrsg. joseph wagner, klagenfurt 1845

2000 wurde zum jahr der entscheidung: reinhard eberhart gelang es, mit unterstützung der kleinen zeitung, alle die für ein gelingen des projektes wichtig waren, zu einem gemeinsamen kraftakt zu vereinigen. das protokoll einer zusammenkunft vom 24. august 2000 illustriert diese bemühungen. begleitet waren die aktionen zur sichtbarmachung des herzogstuhls von permanenter medienarbeit. im november 2000 war es dann soweit. unter der federführung von reinhard eberhart und der mithilfe von kleinezeitung-leser-spenden, sponoren und personen des öffentlichen lebens wurde die fünf jahre zuvor geborene idee endlich umgesetzt.

anlässlich des 80-jährigen jubiläums der kärntner volksabstimmung erhielt kärntens landeswahrzeichen, der herzogstuhl am zollfeld in maria saal, zum schutz vor witterungseinflüssen eine glaseinhausung und ist somit auch über die wintermonate zu sehen und zudem in der nacht beleuchtet.

Bundesländer

27. August 2000 / Nr. 237
S 10,- (0,73 €)

Redaktion:
1070 Wien, Seidengasse 11
Tel. (01) 52 100/0, Fax (01) 52 100/2263, 2265
eMail Redaktion: leser@kurier.at
Abo-Service: Tel. (01) 521 30 29 71
eMail Abos: kurier-abo@mediaprint.at
Online-KURIER: www.kurier.at

Der Herzogstuhl wird winterfest

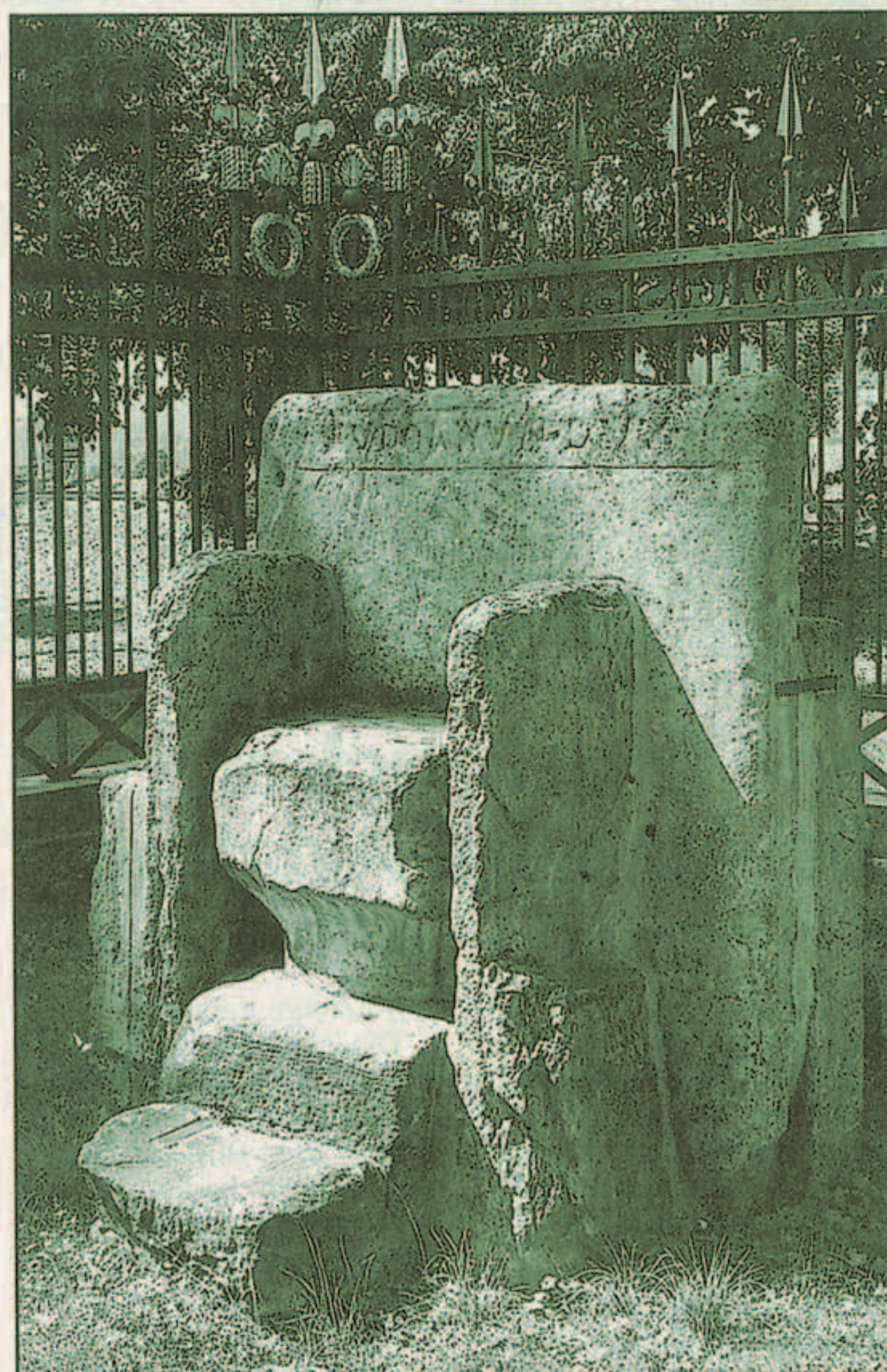
Kärnten: Neue Technologie schützt das Wahrzeichen vor der Witterung

80 Jahre Kärntner Volksabstimmung bewegt einiges. Nicht nur die umstrittenen NS-Fresken im Plenarsaal des Klagenfurter Landhauses werden abgetragen, sondern auch der Herzogstuhl im Norden der Landeshauptstadt wird winterfest gemacht.

Der Herzogstuhl auf dem Zollfeld nördlich von Klagenfurt ist zweifelsohne Kärntens geschichtsträchtigstes Bauwerk. 1282 wurde er erstmals im Zusammenhang mit der Einsetzung eines Herzogs von Kärnten erwähnt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann man davon ausgehen, dass der wuchtige Steindoppelthron mit der gemeinsamen Rückenlehne weitaus älter ist. Historiker führen ihn auf Kaiser Arnulf von Kärnten und das 9. Jahrhundert zurück.

Tatsache ist, dass der Zahn der Zeit an dem aus römischen Werkstücken zusammengesetzten Denkmal nagt. Das hatte den Klagenfurter Aktionisten Reinhard Eberhart vor mehr als drei Jahren auf die Idee eines Schutzes vor Frost, Witterung und Pilgerjausenabfall gebracht. 1997 gab es einen Architektenwettbewerb, aus dem der gebürtige Klagenfurter Martin Fekonja als Sieger hervorging. Noch im selben Jahr gab die Landesregierung grünes Licht für die Verwirklichung.

Doch es gingen drei Winter ins Land, ohne dass etwas geschehen wäre. Jetzt, wo 80 Jahre Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 ins



Moderne Technologie soll Beschädigung des Herzogstuhls verhindern

Haus stehen, erinnerte sich die Politik auch des Herzogstuhls. Dieser Tage wurde festgelegt, das Fekonja-Projekt zu verwirklichen.

Es handelt sich dabei um eine durchsichtige Membran-Konstruktion, die, mit Druckluft gefüllt, das Denkmal zylindrisch umgeben soll. Ein solar betriebenes

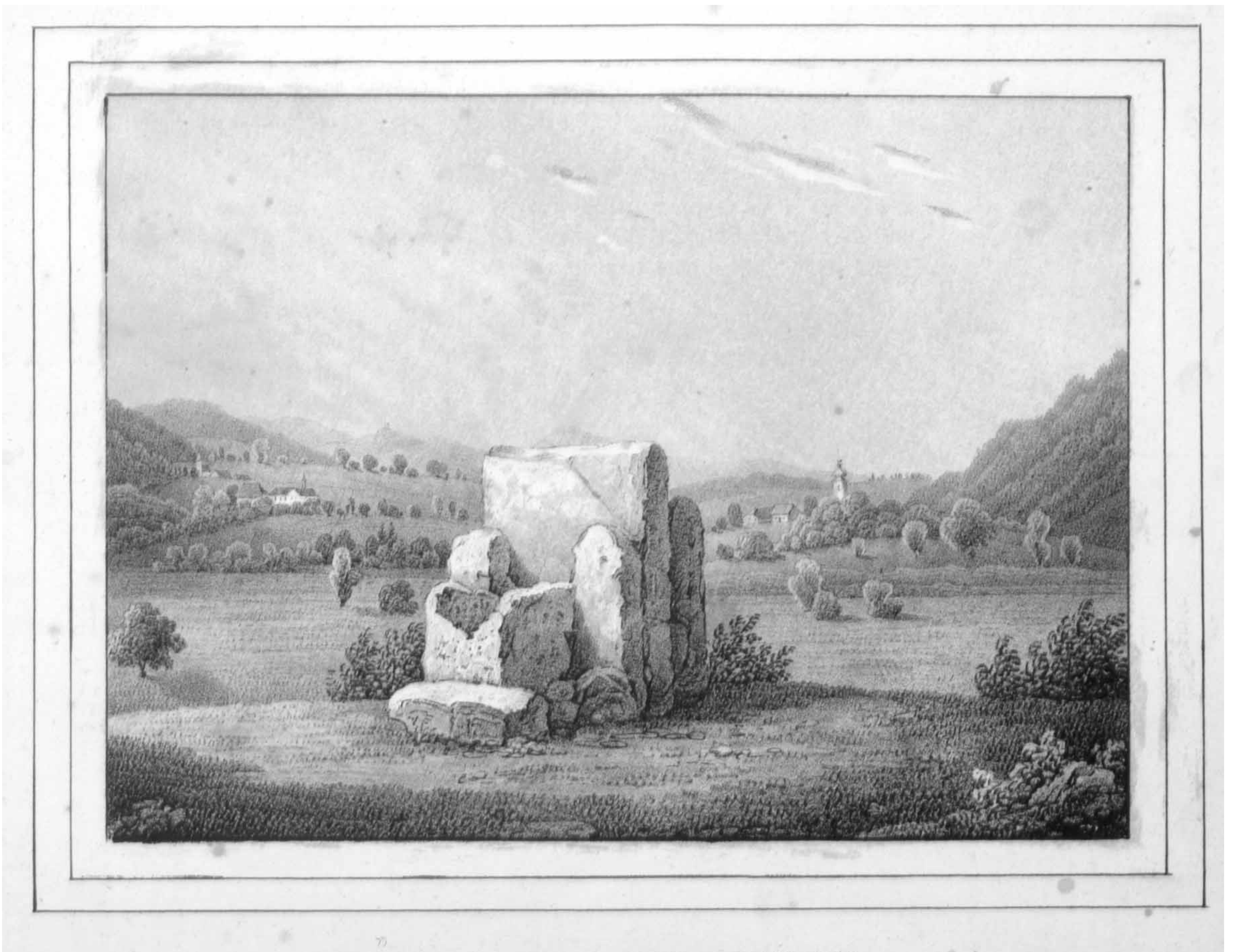
Ventil sorgt für den notwendigen Druckausgleich.

Im „neuen Kleid“ wird sich der Herzogstuhl am 23. September präsentieren. Der Plan des Landes, ihn zum Mittelpunkt einer Arena zu machen, stieß bei Bundesdenkmalamt, Landesmuseum und Heimatverbänden auf Ablehnung. **Rudolf Cijan**

der feierliche Übergabeakt an das Land Kärnten, vertreten durch Landeshauptmann Dr. Jörg Haider, fand im Rahmen der Volksabstimmungsfeier der Heimatverbände am 23. September 2000 statt.

danke an kleine zeitung

leserspenden, Land Kärnten, Wirtschaftskammer Kärnten, Gemeinde Maria Saal, Architekt Josef Fekonja, Glas Christian Starzacher, Beva Vanjo GesmbH, Bundesdenkmalamt und Haus der Architektur. Idee Reinhard Eberhart



westansicht des herzogstuhls, aus: album für kärnten oder darstellung dieses herzogthumes durch wort und bild, hrsg. joseph wagner, klagenfurt 1845

die bräuche rund um fürstenstein und herzogstuhl

spielen auch in der österreichischen geschichte eine interessante rolle. als herzog rudolf der stifter um die mitte des 14. jahrhunderts mit hilfe gefälschter urkunden besondere privilegien für das haus österreich erlangen wollte (privilegium maius), hat er sich offensichtlich auch von der kärntner herzogseinsetzung anregen lassen; damit ward das von ihm beanspruchte amt eines reichsjägermeisters und der zunächst nur von ihm beanspruchte titel eines „pfalz-erzherzogs“ oder „erzherzogs“ mit dem haus österreich in verbindung gebracht. tatsächlich hat sich herzog ernst der eiserne seit dem tage, da er sich den zeremonien auf dem zollfeld unterzog, und also wohl mit bezug auf kärnten, als „erzherzog zu österreich, steyer, kärnten und krain“ bezeichnet; seitdem wird auch in seinen auf kärnten bezüglichen urkunden das land „erzherzogtum“ genannt. die einsetzungszeremonien am fürstenstein fanden in „windischer rede“, d.h. in slawischer sprache statt.

auf der rückwand wird auf einer älteren, übermeißelten inschrift – jedoch nicht unbestritten – rudolfus dux (d.i. rudolf herzog) gelesen, doch bezeugt keine quelle, dass sich dieser den zeremonien am herzogstuhl unterzogen hat.



fresko der einsetzung des herzogs meinhard? 1286 von josef ferdinand fromiller im wappensaal des klagenfurter landhauses

vom fürstenstein zum herzogstuhl

die überlieferungen zur herzogseinsetzung sind unterschiedlich. belegt sind schriften des steirischen reimchronisten ottokar aus der gaal (um 1308) und des viktringer abtes johann von viktring um (1340). bereits idealisiert, aber ausführlich und bunt ausgeschmückt ist die schilderung von hieronymus megiser, basierend auf michael gothard christalnicks, in den „*annales carinthiae*“ (1609-1612).

wie war es wirklich?

was einen wahren kern hat, wie es wirklich gewesen ist, lässt sich heute nicht mehr exakt sagen. aber es gilt als gesichert, dass der herzogstuhl als richterstuhl verwendung fand, auf ihm auch die lehen vergeben wurden und die huldigung stattfand, während der fürstenstein im jahr 1414 letztmals zum einsatz kam, ist die ablegung des herzoglichen eides mitsamt dem einsetzungsritual am herzogstuhl bis 1651 belegt.

jedenfalls begründet die einzigartige zeremonie anlässlich der einsetzung der kärntner herzöge insgesamt ein außergewöhnliches selbstverständnis kärntnerischer besonderheit und gleichzeitig den bedeutendsten rechtsakt in der verfassungsgeschichte des landes kärnten.

das uralte kärnten

bereits in der altsteinzeit, um etwa 30.000 vor christi, lebten hier schon menschen, die durch ihr siedlungswesen dazu beitrugen, das bild des landes so zu prägen, wie wir es heute kennen: kärnten, das südlichste bundesland österreichs, ist uralter geschichtlicher boden. im schnittpunkt großer heer- und bedeutender Handelswege trafen hier schon in frühester zeit unterschiedlichste kulturen zusammen. hier siedelten illyrer, danach kelten, deren spuren in volksbrauch, tracht und sage heute noch feststellbar sind, und dann römer, deren hoch entwickelte kultur in der völkerwanderungszeit ein ende nahm. die völker und kulturen begegneten und beeinflussten einander. daraus ergaben sich lebensformen und rituale, wie sie an den beispielen fürstenstein und herzogstuhl auch heutzutage noch erkennbar sind. erich nussbaumer dazu in seinem werk „geistiges kärnten“: um 590 wanderten in karantanien, wie damals kärnten und die angrenzenden gebiete hießen, slawen ein. sie standen unter der herrschaft der awaren, von der sie um die mitte des 8. jahrhunderts durch herzog odilo von bayern befreit wurden. allerdings kamen sie dadurch unter die obrigkeit der bayern. im Jahr 788 vereinigte karl der große karantanien und bayern mit dem fränkischen reich. um 820 wurde das slawische stammesfürstentum nach der niederschlagung des letzten aufstands der karantanen von kaiser ludwig dem frommen beseitigt. seit damals herrschten nur mehr deutsche fürstengeschlechter über kärnten.

zweite christianisierung

im 8. jahrhundert nun, als die deutsche herrschaft über karantanien gesichert schien, setzte die zweite christianisierung dieses gebietes ein, nachdem die erste, von aquileja aus begonnene, mit der römischen kultur zugrunde gegangen war. bischof virgil von salzburg schickte christliche glaubensboten nach karantanien, karolingische und deutsche könige bedachten geistliche und adelige grundherren mit reichem grundbesitz. deutsche handwerker und bauern wurden angesiedelt. das erzbistum salzburg, die bistümer freising, brixen und bamberg, das kloster admont, die grafen von lurn, zeltschach, heunburg, ortenburg, treffen und spanheim, die aribonen und zahlreiche ministerialengeschlechter waren die träger einer intensiven kolonisation, die bald das ganze land erfasste. die hauptmasse der einwanderer waren bajuwaren, aber auch schwaben, franken und sachsen zogen nach kärnten. aus verschiedenen gebieten wurden die ältesten kärntner klöster besiedelt: schwaben gründeten st. paul, bajuwaren ossiach, ostfranken arnoldstein und griffen, lothringer und westfranken viktring.

friedliche begegnung

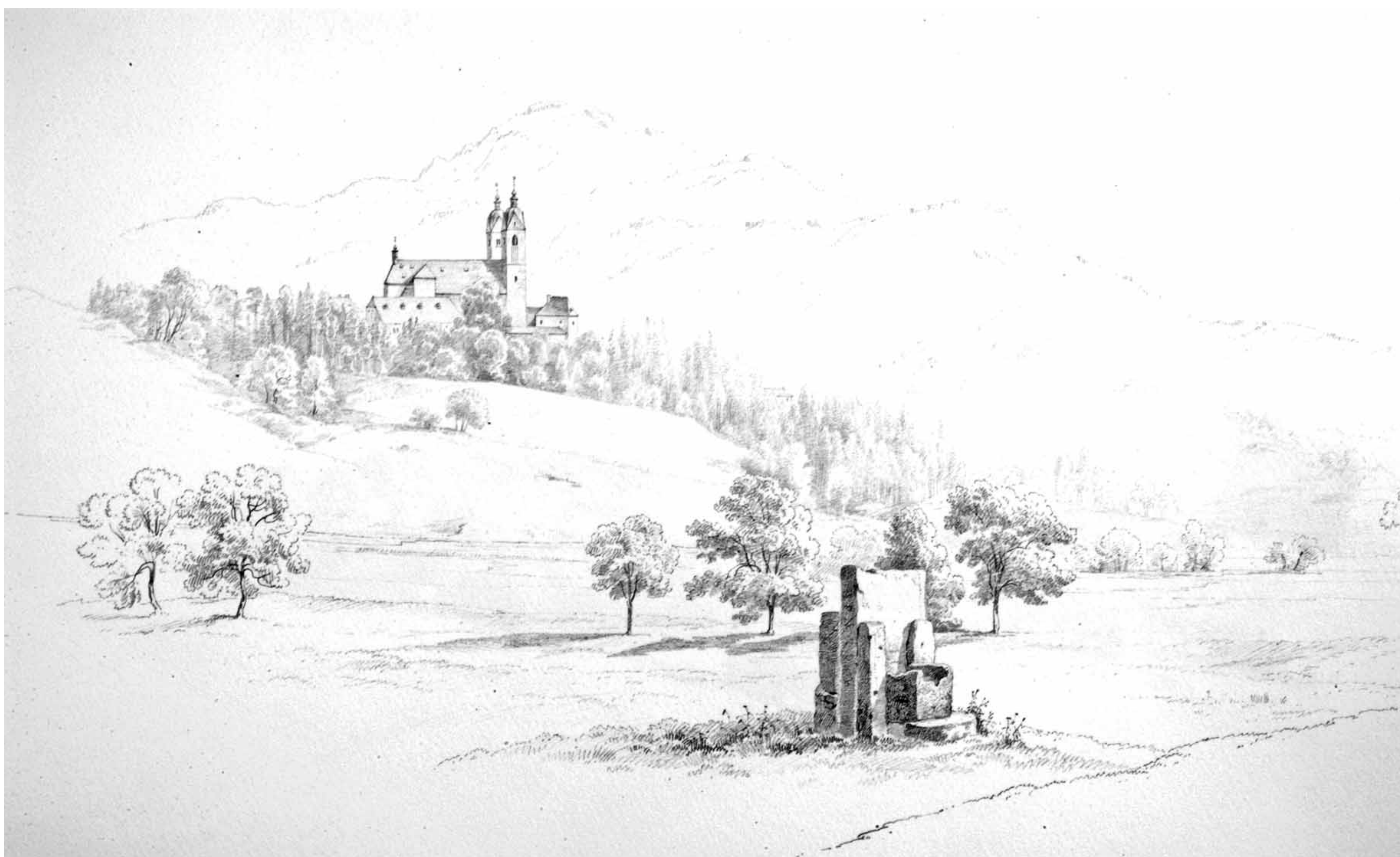
wie vollzog sich nun die auseinandersetzung der deutschen siedler mit der ansässigen slawischen bevölkerung? wie wirkte sich das gesetz des raumes, das einheit und einheitlichkeit erzwingt, auf die zwei in kärnten wohnenden volksstämme aus? inwiefern darf man überhaupt angesichts dieser seit altersher bestehenden nationalen zweiheit von einheit oder zumindest einheitlichkeit sprechen? dazu wieder erich nussbaumer: begünstigt durch die zum teil nur dünne besiedlung vollzog sich die begegnung der beiden völker im kärntner raum durchaus friedlich. es war ein ruhiger verschmelzungsprozess, ein „langsamer, zwangloser weg der natur“, also „ein werk der alles zur reife bringenden zeit“, wie urban jarnik, der sich als kärntner slowene zuerst mit dieser frage befasst hat, bereits 1826 feststellte. aus dem friedlichen nebeneinander wurde bald eine innige durchdringung der beiden völker. aber im laufe der jahrhunderte strömten immer wieder neue deutsche siedler ins land und stärkten wirtschaftlich und kulturell das deutsche element. dem gegenüber stand die abwanderung slawisch-slowenischer bauernkinder in die deutschen städte und märkte. die assimilationskraft der deutschen kultur war groß, ebenso stark die wirtschaftliche machstellung der deutschen, der einfluss deutscher verwaltung und deutscher rechtspflege. und trotzdem sprachen die bräuche der herzogeinsetzung auf dem zollfeld für ein friedliches verhältnis der beiden volksstämme, saßen deutsche und slowenen einträchtig nebeneinander auf ihren huben und traten gleichberechtigt als zeugen auf.



die kirche von karnburg und der fürstenstein von markus pernhart. aus: burgen und schlösser in kärnten von markus pernhart, klagenfurt 1976

ein einerley volk...

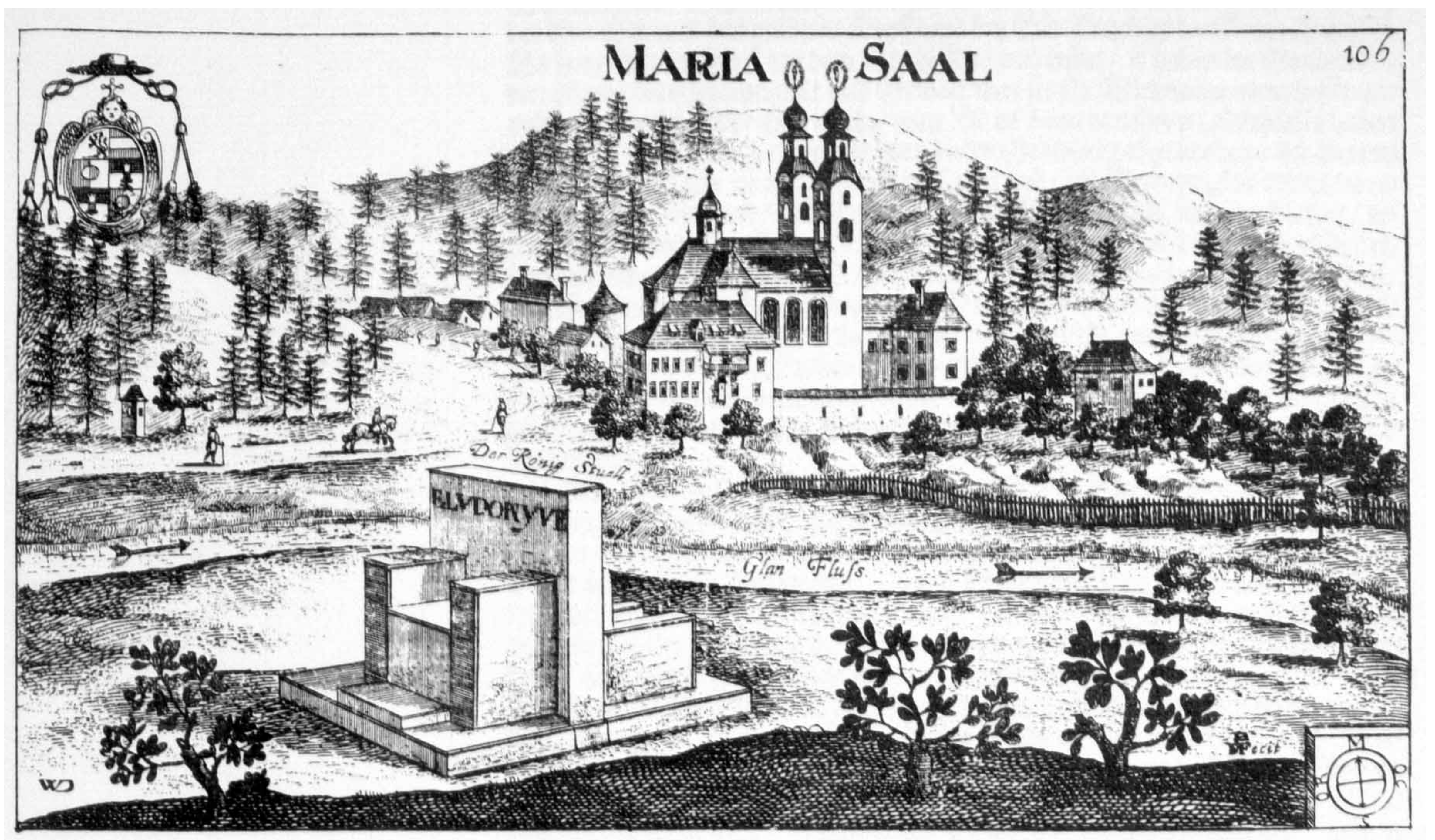
orts-, familien- und hausnamen sind unwiderlegbare beweweise einer friedlichen vermengung und durchdringung, zeugen einer germanisierung und gelegentlich auch einer slawisierung. ursprünglich deutsche standen neben ursprünglich slowenischen siedlungen, deutsche und slowenische elemente begannen sich in der namensgebung zu kreuzen. immer wieder erscheinen slowenische ortsnamen in deutscher lautung. deutsche familiennamen erhalten eine slowenische endung oder auch umgekehrt, deutsche namen werden der slawischen sprache mundgerecht gemacht, slowenische wiederum dem deutschen. slowenische hausnamen finden sich im rein deutschen oberland ebenso wie deutsche im gemischtsprachigen unterland. und wir wissen: slowenische familiennamen sind bei deutschen kärntnern ebenso wenig auffallend wie deutsche bei slowenischen. denn die vermischung der beiden volksgruppen hat sich über die jahrhunderte immer wieder aufs neue vollzogen. und schon der chronist hieronymus megiser hebt in seinen „*annales carinthiae*“ (1612) ausdrücklich hervor: „es haben sich die windischen khärndtner mit den deutschen in khärndten also gewaltiglich vereinigt und vermischt, das aus ihnen beyden einerley volk ist worden.“



*der maria saaler dom mit dem herzogstuhl von markus pernhart
aus: burgen und schlösser in kärnten von markus pernhart, klagenfurt 1976*

die kärntner nation

erich nussbaumer schreibt über dieses „einerley volk“: zwischen lebensweise und wirtschaftsform des deutschen und des slowenischen bauern – und der bäuerliche lebenskreis war lange zeit der maßgebliche – bestehen keinerlei wesentliche verschiedenheiten. zur einheit der naturlandschaft tritt die einheit der kulturlandschaft: gemeinsam ist beiden kärntner volksstämmen die christlich-abendländische grundlage ihrer kultur, gemeinsam die feste bindung an den heimatboden und gemeinsam auch die sangesfreudigkeit und musikalität: das kärntnerlied. die einheit der gesinnung, die vorstellung von der unteilbarkeit der gemeinsamen heimat sind die wurzeln der stolzesten leistung des kärntnertums in seiner geschichte. kärntner deutscher und slowenischer zunge haben mit der waffe und dem stimmzettel die landeseinheit erstritten. die entscheidung vom 10. oktober 1920 ist vom „einerley volk“ erkämpft worden, ist ein sieg der „kärntner nation“, wie die gesamtheit der deutschen und slowenischen kärntner schon im jahr 1705 genannt worden ist.



eine sehr geometrische darstellung des herzogstuhls von johann weichard valvasor aus: topographia archiducatus carinthiae nürnberg 1688

herzogstuhl = richterstuhl

kärntens großer geschichtsschreiber des mittelalters, abt johann von viktring, lieferte die erste ausführliche schilderung der einföhrung eines herzogs in kärnten rund um den fürstenstein in karnburg. er berichtet über die inthronisation des meinhard von görz-tirol: „am 1. september des jahres 1286 wurde meinhard feierlich zum sitze seines herzogtums erhoben nach den von den ältesten zeiten her üblichen gewohnheiten.“

in seiner schilderung der ereignisse am fürstenstein berichtet abt johann dann weiter, dass sich herzog meinhard anschließend zur kirchlichen feier nach maria saal begab und von dort schließlich auf das zollfeld, wo ihm mit dem „herzogstuhl“ ein richterstuhl eingerichtet war. hier fand die zeremonie ihren abschluss mit rechtssprechung, der vergabe von lehen und privilegien, sowie mit der huldigung. bis heute symbolisiert der herzogstuhl auf dem zollfeld bei maria saal im range eines nationalheiligtums selbstständigkeit und eigenberechtigung des landes kärnten. der herzogstuhl ist auch als eine art mahnung an die wiener zentralisten zu sehen: kärnten war seit dem jahr 976 schon lange ein selbstständiges herzogtum, lange bevor österreich entstanden ist...

urkundlich taucht der herzogstuhl bzw. „königsstuhl“ vermutlich erstmals bei der einsetzung von herzog hermann von spanheim im jahr 1161 auf, zum letzten mal wurden die feierlichkeiten auf dem fürstenstein in dieser form für herzog ernst den eisernen im jahre 1414 abgehalten. paul gleirscher dazu weiter: von 1414 bis 1651 wurde die zeremonie nur noch am herzogstuhl durchgeführt, ab 1597 nur noch im beisein eines landesfürstlichen kommissars.



1945: partisanenwache beim herzogstuhl; foto: broschüre vom landesarchiv; ausstellung partisanen in kärnten

eine partisanenwache

weil spuren der einsetzung karantanischer fürsten schon ins mittelalter weisen und die einsetzungszeremonien auf dem zollfeld (fürstenstein) in „windischer sprache“, d.h. auf slawisch abgehalten wurden, war der herzogstuhl immer wieder ein hauptfaktor des slowenischen nationalis- mus jenseits der karawanken: so sah es etwa das tito-regime nach dem ende des zweiten weltkriegs im mai 1945 nach dem vermeintlichen sieg im „kampf um die nordgrenze“ als vorrangig an, rund um den herzog- stuhl eine „partisanenwache“ aufzustellen. die entsprechenden bilddo- kumente sind den traditionsträgern der tito-partisanen heute noch immer heilig. und wie beim fürstenstein unternahm der neue national- staat slowenien im jahr 1993 sofort den versuch der vereinnahmung und wollte in laibach eine kopie des herzogstuhls aufstellen. die begründung der slowenischen stellen lautete: der herzogstuhl sei das bei weitem wichtigste und älteste denkmal der slowenischen eigenstaatlichkeit. hier seien die slowenischen herzöge von kärnten in slowenischer sprache feierlich eingesetzt worden.



mächtig und monumental, aus: das landesmuseum kärnten, klagenfurt 1984, foto: ulrich schwarz

herzogstuhl seit 976?

die historische wahrheit widerlegt diese thesen der laibacher nationalisten ganz eindeutig: das slawische fürstentum gab es ja seit 828 nicht mehr! für den zeitpunkt der errichtung des herzogstuhls gibt es keine klaren hinweise. es muss daher auch eine reine vermutung bleiben, dass könig arnulf im späten 9. jahrhundert den herzogstuhl als feudales gegenstück zum fürstenstein hätte errichten lassen. die erhebung kärntens zum herzogtum im jahr 976 könnte der begründete anlass für die errichtung des herzogstuhls sein, beweis gibt es aber auch dafür nicht.

nach herzog hermann von spanheim haben sich noch zahlreiche fürsten den huldigungsakten bei fürstenstein und herzogstuhl unterzogen, unter ihnen der bereits erwähnte meinhard von görz-tirol (1286), die habsburger otto (1335), albrecht II. (1342), rudolf IV. (1360) und ernst der eiserne (1414). die feierlichkeiten von 1414 waren von besonderer bedeutung: herzog ernst war nämlich der letzte habsburger, der die gesamte zeremonie in allen drei phasen durchlief. vom fürstenstein nach maria saal und dann zum herzogstuhl. am herzogstuhl selbst ließen sich später noch die erzherzöge karl (1564) und ferninand (1597) persönlich huldigen. mit kaiser karl VI., dem vater von maria theresia, der sich 1728 nur noch im großen wappensaal des klagenfurter landhauses von den ständen huldigen ließ, fand dann die tradition der kärntner herzogeinsetzung überhaupt ihr ende.



1920 die größte kundgebung die es beim herzogstuhl je gab; reproduktion landesarchiv

noch in 1000 jahren!

der herzogstuhl verfiel in den folgenden jahrzehnten immer mehr und wurde erst im jahr 1834 unter kaiser franz i. wiederhergestellt.

kurz vor der volksabstimmung am 10. oktober 1920 versammelten sich rund um den herzogstuhl mehr als 30.000 kärntnerinnen und kärntner, um in einer eindrucksvollen kundgebung die einheit und unteilbarkeit des landes zu beschwören...

in den jahren 1992 und 1993 wurde neuerlich eine generalsanierung durchgeführt. neben der umfassenden säuberung von moosen und flechten sind auch fehlende teile ergänzt worden, sowohl am herzogstuhl als auch am lanzengitter. im jahr 2000 erfolgte dann die von reinhart eberhart initiierte gläserne einhausung. als altes rechtsdenkmal steht der herzogstuhl heute noch auf seinem ursprünglichen platz, der von vielen menschen auch als „energetischer kraftplatz“ angesehen wird. und er wird dort noch in 1000 jahren stehen, wenn die bürger dieses landes wie bisher die eigene geschichte und deren steinerne zeugen so würdigen wie ihre vorfahren...

deshalb ist es ein gebot der stunde, beim zu erwartenden ausbau der bestehenden schnellstraße zur autobahn darauf zu achten, dass dieser ausbau unter größt möglicher schonung des europaweit einzigartigen rechtsdenkmals „herzogstuhl“ vorgenommen wird!

Offener Brief an den Ministerpräsidenten der Republik Slowenien

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Da die „Kleinen Zeitung“ täglich auch in Ljubljana/Laibach mit großem Interesse studiert wird, gehe ich davon aus, dass Sie registriert haben, wie wenig Respekt die österreichische staatliche Straßenbaugesellschaft Asfinag dem Kärntner Herzogstuhl entgegen bringt: Bei der Planung für die Autobahn zwischen Klagenfurt und St. Veit haben Planer und Politiker bisher leider nicht erkennen lassen, dass sie den Herzogstuhl, dieses wunderbare mehr als 1000 Jahre alte Kärntner Rechts- und Kulturdenkmal auf dem Zollfeld, wirklich ernsthaft für schützens- und bewahrenswert halten.

Als Initiator der vor einigen Jahren erfolgte Einhausung des Herzogstuhls zur Minderung von schädlichen Umwelteinflüssen ist es mir ein besonders Bedürfnis, auch in Zukunft für die Interessen des Herzogstuhls einzutreten: Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, angesichts der in Kärnten herrschenden offiziellen Gleichgültigkeit gegenüber dem Herzogstuhl schlage ich daher vor, dass die Republik Slowenien den Herzogstuhl übernimmt und in Laibach/Ljubljana auf einen repräsentativen Platz zur Aufstellung bringt. Das entsprechende Ansuchen an Kärntner Landesregierung wird sicher von Erfolg gekrönt sein, da an Ihren ehrlichen und ernstesten Ansichten ja nicht zu zweifeln ist. Schließlich wollte der damals noch junge neue Nationalstaat Slowenien schon im Jahr 1993 eine Kopie des Kärntner Herzogstuhls in Ljubljana/Laibach aufstellen. In der Begründung des slowenischen Ansuchens an das Wiener Außenministerium wurde damals angeführt, der Herzogstuhl sei „das bei weitem wichtigste und älteste Denkmal der slowenischen Eigenstaatlichkeit. Hier wurden die slowenischen Herzöge in slowenischer Sprache eingesetzt“...

Bei diesem Punkt, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, scheiden sich zwar die Geister und streiten sich die Historiker. Aber angesichts der bevorstehenden Autobahn-Radikalplanungen und der offiziellen Kärntner Gleichgültigkeit wäre es angebracht, wenn Sie den Herzogstuhl abholen lassen, bevor er von den Asfinag-Baggern platt gewalzt wird. Wenn Sie, Herr Ministerpräsident, das Original statt einer Kopie haben können, sollten Sie wirklich nicht zögern.

Ich knüpfe nur eine einzige Bedingung an den Herzogstuhl-Transfer und tue dies auch im Namen der übrig gebliebenen Kärntnerinnen und Kärntner, denen der Herzogstuhl noch etwas bedeutet: Eine Live-Kamera müsste von Laibach/Ljubljana aus ein Permanent-Bild des früheren Kärntner Herzogstuhls auf eine Leinwand im Kärntner Landesmuseum übertragen. Wir wollen ihn wenigstens noch im Museum besuchen können, den Kärntner Herzogstuhl.

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard Eberhart, Ideen-Großindustrieller
und Herzogstuhl-Einhausener

----- Original Message ----- From: "Martin Seger" <Martin.Seger@uni-klu.ac.at>
To: "Reinhard Eberhart" <hallihallo@reinhardeberhart.com>
Sent: Friday, March 09, 2007 7:07 PM
Subject: Antw: Offener Brief zum Herzogstuhl

halli und vielleicht auch hallo,lieber reinhard,
hat er schon geantwortet,der ministerp..stets habe ich gesagt,daß die klagenfurter erst aufwachen,wenn der herzogstuhl auf der 2 euro münze von slo drauf ist,das mit dem fürstenstein ,auf 2 cent,war schwach.
Spass beiseite.Ich bitte um Ihre Hilfe,als Nichtkärntner,Regionalplaner und Geograph habe ich vor etwa 3-4 Jahren im Rahmen einer Sitzung des kärntner Landeskulturbereiches auf die Problematik Autobahn-Herzogstuhl hingewiesen.Der LH war damals anwesend und hat spontan gemeint:dann muß man die Autobahn dort eben absenken...

Der Herzogstuhl als materielles Objekt ist nichts Besonderes;nicht groß,und ein paar Steinplatten.Er lebt durch seine historische Bedeutung,und die heutige wie die kommenden Generationen sind durch dieses historische Erbe mit der Region verbunden.Das ist einer der Aspekte,durch die "Heimat" entsteht.Gerade wegen der geringen Größe des H. ist es offensichtlich,daß er durch die Autobahn erschlagen wird, Spucknapfgröße neben 27 m Straßenbreite.Der H. lebt von seiner Stellung und Lage auf freiem Feld,deshalb gibt es rundherum ein recht großes Stück als Landschaftsschutzgebiet,unverbaubar.
Will man diese Situation im Sinne des Modewortes Nachhaltigkeit bewahren,dann gilt:
1.Autobahn auf 400 m absenken und einhausen,
2.keine Autobahnabfahrt zwischen Herzogstuhl und Spar-Lager.

Das Landschaftsschutzgebiet verbietet den Bau der Abfahrt,und für das gesamte Projekt ist aufgrund dessen Größe im Bereich des Zollfeldes eine Strategische Umweltverträglichkeitsprüfung nach EU-Bestimmungen verpflichtend vorgeschrieben.Es gibt aber nur eine sehr allgemeine Prüfung von einem Wiener TU-Straßenbauprofessor,der die generelle Sinnhaftigkeit der Autobahn von Judenburg nach Klagenfurt bestätigt.Dagegen ist nichts einzuwenden,nur fehlen noch die Auflagen (vgl. Pkt 1,2).

Sie verfügen über eine große Reichweite im schönen Land K.Wollen Sie sich für den Herzogstuhl einsetzen?Jederzeit dazu bereit,
Ihr Martin Seger

O.Univ.Prof. Dr. Martin Seger
Institut für Geographie und Regionalforschung
der Universität Klagenfurt
Universitätsstraße 65
A-9020 Klagenfurt
Tel.: ++ 0463 2700 3212
Fax: ++ 0463 2700 3299
e-mail: martin.seger@uni-klu.ac.at

----- Original Message ----- From: Alfred Ogris
To: Reinhard Eberhart
Sent: Monday, March 12, 2007 6:47 PM
Subject: Re: Offener Brief zum Herzogstuhl

Lieber Ideenfabrikant,
Du hast mit Deiner originellen, Widerspruch herausfordernden Idee mehr erreicht, als es mehrere wissenschaftliche Arbeiten tun könnten. Und das nicht zum ersten Mal – Gratulation. Ich hoffe, wir erreichen durch die neu entfachte Diskussion etwas Positives.
In diesem Sinne: Der virtuell Slowenien angebotene Herzogstuhl muß in Kärnten bleiben! Gruß Alfred.

----- Original Message ----- From: Reinhard Eberhart
To: claudia fräss-ehrfeld ; alfred ogris ; martin seger
Sent: Thursday, March 08, 2007 9:24 AM
Subject: Offener Brief zum Herzogstuhl

hallihallo liebe claudia!
hallihallo lieber alfred!
hallihallo lieber martin!

in der anlage übermittle ich euch zur unterhaltung meinen offenen brief an den slowenischen ministerpräsidenten. über ulrich harb konnte ich in erfahrung bringen, dass ihr über den geschichtsverein ganz tolle konstruktive überlegungen über verlegung oder absenkung der st. weiter schnellstrasse nachgedacht habt. daher übermittle ich euch mein schreiben betreffend herzogstuhl an den slowenischen ministerpräsidenten, um vielleicht doch eine breite bewusstseinsbildung zu entwickeln.
ich würde mich sehr freuen, wenn ihr eure vorschläge öffentlich präsentieren könntet. ich glaube, dass jetzt der richtige zeitpunkt dafür ist.

danke, bis bald und hallihallo

reinhard eberhart vom hallihalloplatz 1



DREI FRAGEN AN . . .



... Reinhold Gasper, Hobby-Historiker und Herzogstuhl-Verteidiger BAUER

1. Im Vorjahr ist Ihr Buch „Klagenfurter Geschichte und Geschichten – Band 1“ erschienen. Was ist das Besondere daran?
REINHOLD GASPER: Zum Beispiel, dass es – sehr gut bebildert – die Geschichte von Fürstensteins und Herzogstuhl zeigt sowie bis heute nicht enträtselte Inschriften oder Details der Umrandung 1834, als tausende Löcher mit Hand in die Metallstäbe gebohrt werden mussten. Es geht aber auch um viele andere Themen, mit denen ich mich im Lauf der Zeit befasst habe.

2. Sie gelten als Hobby-Historiker, im Gegensatz zu wissenschaftlichen Historikern. Was unterscheidet Sie von denen?
GASPER: Ich bin ständig mit offenen Augen unterwegs und habe schon vieles entdeckt. Diese Lust am Entdecken möchte ich anderen vermitteln, so dass es jeder versteht, mit Bildern und Fotos, denn eine Bildunterschrift sagt mehr als jeder Text.

3. Woran arbeiten Sie denn jetzt gerade wieder?
GASPER: Auf einem alten Bild im Wappensaal hält der neue Herzog eine merkwürdige Stange. Ähnliche habe ich im Diözesanmuseum gesehen und erfahren, dass es eine Hirtenschleuder ist. Ein Freund hat mir so etwas nachgebaut und ich stellte fest, dass man damit Viertekilo-Steine präzise gegen Wölfe und Bären schleudern könnte. Und darüber schreibe ich gerade.

Herzogstuhl verdient



Ein merkwürdiges Steindenkmal: Unnahbar – und trotzdem wirkt er so, als wolle er uns einiges mitteilen

EGGENBERGER



30.000 Personen kamen 1920 zur Demo für Kärntens Einheit mit Österreich zum Herzogstuhl

AUS GASPER, KLAGENFURTER GESCHICHTE ...

KRISEN-GIPFEL

Experten-Treff. „Die Zukunft des Herzogstuhls“ beraten am Mittwoch einige vom Landeshauptmann einberufene Experten, darunter die Landesarchiv-(Ex-)Direktoren Wilhelm Waal und Alfred Ogris, Uni-Geograph Martin Seger, Straßenbau-Beamter Volker Bidmon und Kulturabteilungs-Chefin Erika Napetschnig.



Auf den Geschmack gekommen?

... dann besuchen Sie uns auf der GAST in Klagenfurt - Halle 7, Stand C 04!

Murauer Bier – Rein das Beste!

Zwölf Ortstafeln beschmiert

FERLACH, FEISTRITZ. Zwölf Ortstafeln im Südkärntner Raum wurden in der Nacht zum Samstag von bislang unbekannten Tätern beschmiert. „Mit einem grünen Plakatschreiber ist auf die Tafeln geschrieben worden“, heißt es seitens der Ferlacher Polizei. „Hacks“ wurden auf die Tafeln in den Ortschaften Feistritz, Hundsdober, St. Johann, Suetschach, Kirschentheuer und Strau geschrieben, auf ein- als auch zweisprachige Tafeln. Von der Straßenmeisterei wurde die grüne Aufschrift bereits gestern entfernt, Schaden entstand keiner. „Wir suchen jetzt nach den Tätern“, so die Polizei. Hinweise aus der Bevölkerung werden von der Polizei entgegengenommen.

TODESFÄLLE

Hermagor
Christian Weritz, BBU-Pensionist (88), Kreuth bei Bleiberg 121, Beerdigung Mittwoch, 14 Uhr, Kreuth.

Erna Böfer, Pensionistin (91), Villach, Schlossgasse, Beerdigung Mittwoch, 14.30 Uhr, Weißbriach.

Lienz
Luise Gatterer, Pensionistin (82), Lienz, Beerdigung heute, Montag, 14.30 Uhr, Lienz.
Franz Fagerer (50), Lienz, Beerdigung Mittwoch, 14.30 Uhr, Lienz.

St. Veit an der Glan
Leopoldine Kogler, Pensionistin (91), Launsdorf 73, Beerdigung Dienstag, 14 Uhr, Launsdorf.

Villach
Leopold Orasch, Werksführer der Borggred i. R. (76), St. Magdalen, Aussichtstraße II, Verabschiedung Dienstag, 15 Uhr, Zentralfriedhof

Völkermarkt
Josef Krainz, Pensionist (90), Horzach, Beerdigung heute, Montag, 15 Uhr, St. Veit/.

Herzogstuhl: „Straße

Wie stehen die Kärntner zum Denkmal am Zollfeld und den Plänen zum Autobahnbau? Noch ist unbekannt, wie die Straße genau geführt werden wird. Die *Kleine Zeitung* hat Meinungen und Stimmungen eingefangen.

Inge Janzic, 66 Pensionistin aus Offenbach.



Als gebürtige Villacherin, die zwar schon lange in Deutschland lebt, habe ich immer noch einen starken Bezug zur Heimat. Dazu gehört für mich auch unsere Geschichte zu kennen und sie zu schützen. Kärnten hat viele Kulturdenkmäler wie etwa die unzähligen Kirchen und andere historische Orte. Dabei ist der Herzogstuhl aber ein ganz wesentlicher Ort. Die Wurzeln sind wichtig, deshalb ist die Erhaltung dieses Kulturdenkmals unerlässlich, denn auch unser Verhalten leitet sich von unserer Geschichte und Herkunft ab. Der Ausbau der Straße sollte also in gebührendem Respekt zu diesem Kulturdenkmal erfolgen. Eine Unterflurtrasse wäre ideal.

Matthias Johann, 20, Lehrling aus Klagenfurt.



Der Herzogstuhl hat sicher große historische Bedeutung und ist wichtig für Kärnten und seine Geschichte. Er muss erhalten werden und vor den Autos und ihren Abgasen noch besser geschützt werden. Die Frage ist auch, ob der Autobahnausbau notwendig ist. Wenn ja, dann sollte man den Park davor zeitgemäß adaptieren. Es fehlen derzeit Sitzgelegenheiten und die Gastronomie, so etwas gehört heutzutage bei Ausflugszielen einfach dazu. Ein Respektabstand zum Herzogstuhl soll aber gewahrt bleiben, aber ich finde die Idee mit dem Rastplatz durchaus überlegenswert. So würden noch mehr Leute auf dieses Denkmal aufmerksam werden. Denn ich denke, dass es ansonsten schon in Vergessenheit geraten könnte.

Johann Moser, 84 Pensionist aus St. Veit.



Der Herzogstuhl war zuerst da, deshalb sollte er auch weiterhin in bedeutsamer Weise für alle erhalten bleiben. Wenn die Straße nicht näher als bisher kommt, dann ist das aber durchaus akzeptabel. Ich denke, dass die ganze Diskussion etwas aufgebauscht ist und auch am Westlichen vorbeigeht: Der Beschäftigung mit unserer Geschichte. Der Platz ist mir nicht so wichtig, man könnte den Stuhl auch um ein paar Meter versetzen. Viel wichtiger ist, dass man sich bewusst macht, dass der Herzogstuhl ein ganz altes Symbol der Rechtsstaatlichkeit ist und auch Jahrhunderte später immer wieder wichtige Ereignisse an diesem Ort stattfanden.

Evelyn Alesch, 41, Angestellte aus St. Veit.



Ob die Autobahn gebaut muss, das ist allein die Frage. Wenn ja, dann darf der Herzogstuhl nicht angetastet und schon gar nicht versetzt werden. Andere Länder, wie etwa die USA, Italien oder Frankreich, schauen viel mehr auf ihre Denkmäler. Da könnten wir uns durchaus etwas abschauen. Denn man darf nicht alles einfach unter den Teppich kehren was früher war. Auch wenn das nicht immer bequem ist für uns Österreicher. Die Pflege und Auseinandersetzung mit unserer Geschichte, auch wenn sie viele Jahrhunderte zurückliegt, sollten wir uns leisten. Eine Unterflurtrasse kostet sicher mehr, aber auch für andere Straßenbauprojekte wird jede Menge Geld ausgegeben. Warum also sollte man gerade hier zu sparen beginnen?

Melissa Resch, 16 Lehrling aus Hörzendorf.



Schon jetzt ist der Standort des Herzogstuhls kein ruhiger Platz mehr, da müsste dringend etwas gemacht werden. Auf keinen Fall darf die Straße noch näher kommen. Gerade den Älteren bedeutet der Platz viel, aber auch uns Jungen darf die Geschichte nicht egal sein. Deshalb muss dieses Denkmal erhalten und der Ort selber noch aufgewertet werden. Im Zuge des Autobahnausbaus sollte deshalb unbedingt eine Unterflurtrasse gebaut werden. Oder die Straße zumindest in einer großen Kurve in einem Respektabstand vorbeigeführt werden. Damit der Ort mehr zu einem Park wird, wo man gerne auch etwas länger verweilt.

Michael Meingassner, 19, Kfz-Techniker aus Klagenfurt.



Der Herzogstuhl spielt für mich bisher keine große Rolle. Denn für mich ist die Geschichte im Moment einfach nicht so wichtig. Ich bin zum ersten Mal hier, weil ich mich hier mit Freunden treffe. Die Diskussion in den Medien, was mit dem Herzogstuhl passiert, wenn die Autobahn nun ausgebaut wird, habe ich natürlich gehört und auch am Rande verfolgt. Von mir aus könnte das Denkmal auch ein wenig versetzt werden. Das wäre wohl die einfachste Lösung, bevor man eine aufwendige Unterflurtrasse baut. Es sollte ein besserer Ort sein, denn der Herzogstuhl strahlt ja auch eine gewisse Ruhe aus. Die Hauptsache ist, dass genug Platz zwischen Straße und Denkmal ist. So wie es jetzt ist, ist es einfach zu laut.

UMFRAGE UND FOTOS: PETER JUST

„einen respektvollen Umgang“

Kurz bevor der Herzogstuhl unter die Räder des Autobahnbaus kommen könnte, setzen sich zahlreiche Kärntner für die passende Würdigung des großen Denkmals ein.

Wie erfreulich! Kaum läuft der Herzogstuhl Gefahr, neben der zukünftigen Autobahn zur Bedeutungslosigkeit zu verblasen, scharen sich seine Verteidiger um ihn. So schließt sich der Kärntner Heimatdienst Initiativen zur Rettung des Herzogstuhls an und misst ihm hohe

Bedeutung auch fürs zeitgenössische „Landesbewusstsein“ zu: „Wurde doch am 12. September 1920, somit wenige Wochen vor der Kärntner Volksabstimmung, an diesem Standort auf dem Zollfeld die größte, von 30.000 Kärntnern besuchte Treuekundgebung für die Erhaltung der Landeseinheit Kärntens im Verbund mit Österreich abgehalten.“ Der Heimatdienst appelliert an Asfinag und alle politischen Kräfte, „von jeder Beeinträchtigung des Herzogstuhls Abstand zu nehmen“.

Als „Wink des Schicksals“ sieht die Tourismusplattform Mittellkärnten den Autobahnbau, „um wieder mehr Augenmerk auf den Herzogstuhl zu lenken“. Vorsitzender Ilmar Tessmann will Ende März eine Arbeitsgruppe gründen,

„Experten-Runde, Politik und Medien können der Forderung nach einem würdigen Herzogstuhl-Denkmal den nötigen Nachdruck verleihen“

Claudia Fräss-Ehrfeld, Historikerin

den, die Vorschläge zum „respektvollen öffentlichen“ Umgang mit dem Denkmal erarbeitet.

Auch FPÖ-EU-Abgeordneter Andreas Mölzer fordert – nach ein paar Seitenhieben gegen Landeshauptmann Jörg Haider – „einen Respektabstand der geplanten Zollfeldautobahn“ zum Herzogstuhl, also eine ausreichende Umleitung der Trasse.

Claudia Fräss-Ehrfeld befasst sich als Geschichtsverein-Präsidentin seit Jahren mit dem Herzogstuhl. Eine überirdische Autobahn-Einhausung lehnt sie ab, „weil dann die historische Sichtverbindung nach Karnburg gestört ist“. Die Toilette auf dem Areal gehöre verlegt, „denn sie verdeckt teilweise den Blick auf Maria Saal, das bei der Herzogsteinsetzung ebenfalls eine wichtige Rolle gespielt hat“.

Ihre Ideallösung: „Die Autobahn in einer Unterflurtrasse, und oben nur der Herzogstuhl mit Grün rundherum – sonst nichts. So kann der Herzogstuhl authentisch wahrgenommen werden.“

JOCHEN BENDEL

Savoir vivre

Publikumsmagnet im Klagenfurter Künstlerhaus: Großausstellung hat auch heute noch bis 19 Uhr ihre Pforten geöffnet

Klagenfurt. „Wir sind mehr als zufrieden mit dem Interesse an der Ausstellung und den Abendveranstaltungen“, erklärt Ausstellungsorganisator Dr. Maximilian Grothaus, „denn es hat sich wieder einmal gezeigt, daß man mit hoher Qualität große Aufmerksamkeit und damit verbunden auch ebensolchen Erfolg erzielen kann“. Noch bis heute Abend zeigen Gartenwelt Kropfisch, Rettl 1868, Adil Besim, KA International, Label Step und das Adil Besim Studio Trends, die das Leben und Wohnen schöner machen. Ganz nach dem Motto: Intensiver leben – was heute vielleicht mehr angebracht ist als je zuvor.



FOTOS: ADIL BESIM

ANZEIGE

Rettl 1868 zeigt ebenso originelle wie ausgefallene neue Modelle, die „Oriental Highlands“. Adil Besim wird seinem Ruf als erste Adresse in Sachen Orientteppiche mehr als gerecht. Label Step und Fair Trade machen auf ökologische und faire Welthandelsbedingungen aufmerksam. KA International und das Adil Besim Studio entföhren in die neuen Dimensionen der Gemütlichkeit – ohne überladenen Schnörkel, sondern mit Eleganz und Gelassenheit. Und Gartenwelt Kropfisch stellt ein sympathisch-buntes Spektrum an Zierpflanzen vor. Dieses Panoptikum sollte sich keiner entgehen lassen. Noch bis heute Abend um 19 Uhr. Eintritt ist frei.



FOTO: RETTL 1868

muss deutlich Abstand halten“



Das Areal um den Herzogstuhl bald nur mehr ein Rastplatz neben der Autobahn? JUST

Snowboarder stürzte bei Abfahrt in den Tod

Tragischer Unfall am Mölltaler Gletscher.

FLATTACH. Strahlend schönes Winterwetter und ausgezeichnete Schneeverhältnisse lockten gestern hunderte Schifahrer auf den Mölltaler Gletscher. Unter ihnen zwei junge Slowenen. Die beiden Burschen, 17 und 19 Jahre alt, waren mit ihren Snowboards unterwegs und zogen ihre Spuren abseits der gesicherten Pisten.

Gegen 14.40 Uhr nahm der unbeschwerter Schitag für die beiden Burschen eine dramatische Wende. „Die beiden fuhren über einen Steilhang mit rund 45 Grad Gefälle abseits der Pisten“, schildert ein Beamter der Polizeiinspektion Obervellach. Während der 17-Jährige sturzfrei durchkam, verlor der 19-Jährige – er fuhr hinter seinem Freund – die Herrschaft über sein Board. Im stark felsdurchsetzten Gelände stürzte der 19-

Jährige rund 150 Meter in die Tiefe. Als der 17-Jährige sah, dass sein Freund nicht nachkam, schlug er Alarm. Mitarbeiter der Bergrettung Flattach und der Pistenrettung machten sich auf zur Unfallstelle. Minuten später war der Öamte-Rettungshubschrauber des Stützpunktes Zell am See vor Ort. Die Sanitäter und eine Notärztin konnten den verunglückten Wintersportler jedoch nicht mehr helfen.

Der Bursche hatte bei dem Sturz einen Gonicksbruch erlitten. Seine Leiche wurde geborgen und ins Tal gebracht. In den Abendstunden wurde der 17-Jährige noch auf der Polizeiinspektion Obervellach zu den Ereignissen verhört. Er musste schließlich alleine die Heimreise nach Slowenien antreten. . .

PETER KIMESWENGER

Ein Meer von Möglichkeiten für die Erholung

Das Luxushotel Grand Hotel Bernardin wird Sie verwöhnen – mit einem reichen Angebot für Körper und Seele: Meerespark Laguna Bernardin, Saunas, Massage- und Kosmetiksalons, Fitnessstudio und geschmackvoll eingerichtete Zimmer garantieren Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und Wohlbefinden. Das große Schwimmbad mit beheiztem Meereswasser verspricht Ihnen, bereits jetzt im Meer baden zu können. Besuchen Sie auch die wunderschöne mittelalterliche Stadt Piran, die Salinen, die Denkmäler in *Forma Viva*. GÖNNEN SIE SICH ETWAS!

SONDERANGEBOT ZU AUSGEWÄHLTEN TERMINEN
4 FÜR 3 – SIE BEZAHLEN DREI UND ÜBERNACHTEN VIER NÄCHTE

★★★★★

GRAND HOTEL BERNARDIN

24. – 28. März	31. März – 4. April	13. – 18. April
schnell ab	schnell ab	schnell ab
159 EUR	201 EUR	177 EUR

PRO PERSON FÜR 4 ÜBERNACHTUNGEN MIT FRÜHSTÜCK IM DOPPELZIMMER.



ST. BERNARDIN, PORTOROŽ, SLOWENIEN
TEL.: 00386 5 695 51 04 / 51 06 · www.h-bernardin.si



9006076127116

Wetter.
Weiter
sonnig mit
sehr milden Tem-
peraturen am
Nachmittag.
SEITE 38

KLEINE ZEITUNG

Ein neues Herz

Christine Amenitsch (30) freut sich auf ein neues Leben. Die Herzpatientin bekam am Wiener AKH ein Spenderorgan mit völlig neuer Methode. **SEITE 22**



HERZOGSTUHL

Rettung per Gesetz

Schutzzone für das Denkmal. Landeshauptmann Jörg Haider will mit einem neuen Gesetz die Zukunft des Herzogstuhls trotz der zukünftigen Autobahn sichern. Kritiker wollen konkret wissen, was bisher verhandelt wurde und verlangen Offenlegung der Pläne. **SEITEN 16/17**

KOSCHER

Internetbetrug.

Käufer von Gebrauchtwagen wurden übers Internet gelockt. 50.000 Euro Schaden.

SEITEN 20/21

Staraufgebot.

Giovanni Trapattoni und Salzburgs Kicker sind heute im ÖFB-Cup in Klagenfurt zu Gast.

SEITEN 48/49



Seminarguide.

Ein Leitfaden durch den Dschungel der zahllosen Anbieter.

ZUM HERAUSNEHMEN



Nr. 70 / 90 €-Cent / Leserservice 0463/58 00-100 / Anzeigenservice 0463/58 00-53 / Österreichs meistgelesene Bundesländerzeitung. Unabhängig. / HRK 13.- / Italien € 1,45 / Huf 320.- / Slowenien € 1,50

Neues Gesetz zur Rettung des Herzogstuhls

Mit einer Schutzzone will der Landeshauptmann die Zukunft des Herzogstuhls trotz der zukünftigen Autobahn sichern. Kritiker wollen wissen, was bisher verhandelt wurde.

ANDREA BERGMANN
UND JOCHEN BENDELE

Landeshauptmann Jörg Haider kündigte gestern Bemühungen um ein neues Landesgesetz zum Schutz historischer Denkmäler an. Der Verfassungsdienst soll Schutz zonen für historisch bedeutsame Denkmäler – ähnlich wie beim Nationalpark – vorbereiten. So soll die Asfinag schon im konkreten Herzogstuhl-Fall „gezwungen werden, die baulichen Maßnahmen zu überdenken“, erklärt Haider. Und weil „Gefahr im Verzug“ sei, setzt er auf Tempo: Das Schutzgesetz könne in einer Landtags-Sondersitzung beschlossen werden. Mit verkürzter oder ohne Begutachtungsfrist könnten die Schutz zonen in zwei Monaten beschlossen sein.

Von diesen Plänen erfährt der Verfassungsdienst des Landes gestern aus dem Radio. „Wir haben noch keinen Auftrag“, sagte Gerold Glantschnig. Zwei Monate hält er „eher für zu kurz bemessen“. Denn bei jedem Landtagsbeschluss habe die Bundesregierung acht Wochen Einspruchsfrist, auch dann, wenn die Materie gleich via Initiativantrag in den Landtag komme. Selbst wenn Wien flott sei, könnte die Begutachtung fünf oder sechs Wochen dauern. Außerdem sei noch nicht geklärt, welches Regierungsmitglied für diese Materie überhaupt zuständig sei.



Biete dem Herzogstuhl Asyl in St. Veit: Bürgermeister Mock

Etwas ratlos steht die Asfinag der Entwicklung gegenüber. „Ich begreife die Aufregung nicht“, sagt Asfinag-Vorstandsmitglied Mathias Reichhold aus dem Herzogstuhl-Bezirk St. Veit. „Bei der Planung sind wir doch erst in der Stunde null.“ Verwunderlich sei der Konflikt auch, weil es einen Vertrag über die Kulturraststätte beim Herzogstuhl gibt, der von Straßenbau-Referent Gerhard Dörfler und Haider unterzeichnet worden sein soll. Reichhold verspricht: „Niemand braucht Angst zu haben, dass die Asfinag über irgendjemanden drüberfährt.“

„Verkehrsreferent Gerhard Dörfler soll offenlegen, was das Land bisher mit der Asfinag verhandelt hat“

Rudolf Schober, SPÖ
Klaus Auer, ÖVP

Erhalt des bedeutenden Kulturdenkmals“. Gleichzeitig verlangen sie, dass die bisherigen Verhandlungsergebnisse zwischen Land (Dörfler) und Asfinag offen gelegt werden und „bei Versäumnissen schleunigst Nachverhandlungen“ geführt werden.

St. Veits Bürgermeister Gerhard Mock will den Konflikt auf eigene Weise lösen: „Derzeit wird über den Herzogstuhl ja fast so diskutiert, als wäre er lästig. Wir sind bereit, ihm auf unserem Hauptplatz Asyl zu bieten. Für uns St. Veiter war er schon immer ein wichtiges Ausflugsziel.“



Der steinerne Zeuge von tausend Jahren mitteleuropäischer Geschichte darf nicht am Autobahnrand verkümmern! Das verlangen immer mehr Kärntner

EGGENBERGER (2)



Im Zollfeld stecken mehr als 2000 Jahre Geschichte – vieles davon wurde noch nicht einmal geborgen
PUCH (2)

HINTERGRUND

Großes Denkmal auf historischem Boden

Das Zollfeld, auf dem der Herzogstuhl seit 1000 Jahren steht, ist eines der spannendsten Gebiete Mitteleuropas, sagt Historiker.



Landesarchiv-Direktor Wilhelm Wadl sieht viele Probleme

Die Sorge um den Herzogstuhl ist nichts speziell Kärntnerisches und schon gar keine Kärntner Narretei“, sagt Landesarchiv-Direktor Wilhelm Wadl – und denkt dabei an historische Stätten wie Stonehenge in England oder den Hügel von Tara in Irland. Zu dem beeindruckenden Rechtsdenkmal passt aber auch das Gebiet, auf dem es steht: das Zollfeld.

„Man könnte sagen, dass Virunum die erste Hauptstadt Österreichs war, weil das Norikum einen Großteil des heutigen Österreichs abdeckte“, erklärt Wadl. Das war zwischen dem ersten und dem sechsten Jahrhundert – und auch danach blieb das Zollfeld bedeutsam. Denn danach kam Karantanien, das älter ist als Österreich. „Mit Karnburg lag hier im Mittelalter einer der wichtigsten Zentralorte in Österreich.“ Im Spätmittelalter verlagerte sich

der Schwerpunkt in den Norden des Zollfeldes, mit St. Veit als erster „Landeshauptstadt“.

Unzählige Hypothesen und Mythen vergrößerten Ruf und Reiz des Gebietes – von Kraftquellen und -linien bis hin zur besonderen Bedeutung des Zollfeldes in Zeiten des Nationalismus.

Zurück zum Herzogstuhl: „Warum soll das Kulturdenkmal immer dem Verkehr weichen und nicht umgekehrt“, fragt Wadl, der seine eigene Theorie über die Asfinag-Strategie hat. „Die wahren Probleme liegen ja nicht im Zollfeld, sondern bei der Weiterführung der Autobahn im Raum Neumarkt.“ Wadls Vermutung: „Wo es keinen Widerstand gibt, will die Asfinag Geld sparen, weil sie's in der Steiermark braucht.“

Stimmt das, dann gäbe es eine gute Herzogstuhl-Strategie: Widerstand! **JOCHEN BENDELE**





Günther Platter hat eine gute Gesprächsbasis zu Ex-Kollegen
APPA/JÄGER

„Schengen für EU der Sicherheitsgurt“

Innenminister Günther Platter kommt morgen zu seinem Antrittsbesuch nach Kärnten.

KLAGENFURT. Wenn morgen, Donnerstag, Innenminister Günther Platter zu seinem ersten eintägigen offiziellen Antrittsbesuch nach Kärnten kommt, stehen unter anderem Gespräche mit Sicherheitsdirektor Albert Slamanig, Landespolizeikommandant Wolfgang Rauchegger sowie leitenden Polizeioffizieren auf dem Programm.

Ein Punkt wird dabei der Beitritt Sloweniens zur Schengen-EU-Länder-Gruppe und der damit verbundene Wegfall der Grenzpolizeistationen an der Südgrenze sein. „Slowenien ist in der Erfüllung der Schengen-Kriterien schon sehr weit. Nach derzeitigem Stand steht dem Wegfall der Grenzkontrollen ab 1. Jänner 2008 nichts im Wege“, stellt der Innenminister auf Anfrage der *Kleinen Zeitung* fest. Platter pocht allerdings auf eine Erfüllung der Auflagen „auf Punkt und Beistrich“, wie er sagt, da mit dem Fall der Schengen-Grenze ein „neuer Sicherheitsgurt für die EU entsteht“. Derzeit wird ein detailliertes Si-

cherungskonzept erarbeitet. Im grenznahen Raum werde es künftig verstärkte Ausgleichskontrollen durch die Polizei sowie Schleierfahndungen geben. Dazu kommen grenzüberschreitende Streifenfähigkeiten. Platter: „Bei der Sicherheit für die Bevölkerung darf es keine Abstriche geben.“ In welchen Strukturen die derzeitigen Grenzpolizisten eingegliedert werden, steht noch nicht im Detail fest.

Weiters werden im Innenministerium derzeit sowohl technische als auch rechtliche Möglichkeiten und Voraussetzungen geprüft, um künftig verwaiste Grenzübergänge mit Videokameras zu überwachen. „Beim EU-weiten Kampf gegen die organisierte Kriminalität geht es um die größtmögliche Sicherheit für unsere Mitbürgern“, unterstreicht der Innenminister. Günther Platter war vor seinem Einstieg in die Politik viele Jahre leitender Gendarmeriebeamter in Tirol.

PETER KIMESWENGER

Herzogstuhlist

Außergewöhnliches Denkmal steht mitten in „Landschaftsschutzgebiet Herzogstuhl“. Das stärkt das Land gegenüber der Asfinag. Die aber macht bislang nur, was sie mit dem Land vertraglich vereinbart hat.

JOCHEN BENDELE

Kein Tag ohne dramatische Wendungen um den vom Autobahnbau bedrohten Herzogstuhl. Bei der Suche nach Schutzmöglichkeiten fand die Verfassungsabteilung heraus, dass das Areal schon 1970 zum „Landschaftsschutzgebiet Herzogstuhl“ erklärt wurde. „Damit haben wir gute rechtliche Hebel in der Hand“, freut sich Landeshauptmann Jörg Haider über die bessere Verhandlungsposition gegenüber der Asfinag. „Denn jetzt brauchen praktisch alle baulichen Maßnahmen – Bau von Mauern, Gerinnen, Zäunen, Anschüttungen und so weiter – eine naturschutzrechtliche Genehmigung der Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt“, erklärt Ger- not Glantschnig von der Verfas-



Soll das die Zukunft des Herzogstuhls

sungsabteilung. Haider will zugleich klären lassen, welchen rechtlichen Status das Land im Verhältnis zur Asfinag genau hat.

Deren Pressereferent Volker Höferl versteht „die ganze Aufregung nicht“. Die Asfinag habe 2005 eine schriftliche Übereinkunft mit dem Land getroffen,

schon im Schutzgebiet

sein: Im Westen die Autobahn und im Osten die Landesstraße? Dann wäre er zwar leicht erreichbar – aber umzingelt

EGGENBERGER

„nach der wir verpflichtet sind, im Zuge des Gesamtausbaus einen Kulturrastplatz beim Herzogstuhl zu errichten. Der Auftrag für die Vorplanung wurde bereits vergeben.“ Damit steigen auch die Kosten ...

Von der gegenwärtigen Diskussion zur Rettung des Herzog-

stuhls habe er zwar in der Zeitung gelesen, „aber das ist für uns kein Grund, die Arbeit zu ändern oder gar einzustellen. Sollten wir vom Land schriftlich und offiziell neue Informationen bekommen, werden wir uns damit auseinander setzen. Aber das ist bisher nicht geschehen.“

So viel ließ der Asfinag-Pressereferent durchblicken: „Bisher ist geplant, die Landesstraße in 30 Meter Abstand auf der Ostseite des Herzogstuhls vorbeizuführen. Dadurch wächst die Entfernung zur Autobahn auf 27 Meter – das ist doppelt so weit wie bisher zur Landesstraße.“

Feuer am Dach eines Hotels

Keine Verletzten. Ursache und Schadenshöhe unbekannt.

BAD EISENKAPPEL. Am Dienstagmittag war in Bad Eisenkappel im Bezirk Völkermarkt im wahrsten Sinne des Wortes Feuer am Dach: Aus unbekannter Ursache ist im Dachstuhl des Hotels Brunner Berghof ein Brand ausgebrochen, der auch die obersten Stockwerke erfasste. Elf Feuerwehren mit insgesamt 70 Mann aus der Umgebung kämpften gegen das Feuer, um zirka 17 Uhr konnte der Brand unter Kontrolle

gebracht werden. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, weil der Berghof etwas abgelegen ist und erst eigene Wasserleitungen zu dem Hotel gelegt werden mussten. Bei dem Brand wurde niemand verletzt, die Schadenshöhe ist noch nicht bekannt. Im Einsatz standen die Freiwilligen Feuerwehren Bad Eisenkappel, Kühnsdorf, Eberndorf, Völkermarkt, Globasnitz, Altdorf, Miklautzhof und Gallizien.

Kriminalität: Statistik zeigt steil nach oben

Im Landespolizeikommando versucht man Plus zu Jahresanfang von 17,7 Prozent zu relativieren.

KLAGENFURT. Während österreichweit in den Monaten Jänner und Februar des heurigen Jahres die Kriminalität um 8,5 Prozent zugenommen hat, weist die Statistik für Kärnten eine Zunahme um 17,7 Prozent aus.

Zum Vergleich: Wien hat ein Plus von 1,2 Prozent, in Oberösterreich als Negativ-Rekordhalter stehen 23,6 Prozent Zu-

wachs zu Buche stehen. Im Kärntner Landespolizeikommando versucht man die Zahlen zu relativieren. Gottlieb Türk, Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit: „In der Statistik werden erst Fälle schlagend, wenn sie durch Anzeigen abgeschlossen sind. Erste Analysen zeigen, dass in den ersten beiden Monaten des heurigen Jahres einige

größere Delikte, die bereits im Vorjahr gesetzt wurden, aber monatelange Ermittlungen nach sich zogen, nun abgeschlossen werden konnten.“

Grundsätzlich, so Türk, sinkt die Kriminalitätsrate in Kärnten derzeit um etwa 20 Prozent im Vergleich zu Vorjahr. Zudem gab es 2006 in den ersten Monaten laut Türk eine weit unter dem

Jahresschnitt gelegene Entwicklung. Trotz aller Arithmetik will man bei der Polizei aber nichts beschönigen. „Echte Problemfelder sind Einbruchsdiebstähle, Körperverletzungen und Sachbeschädigungen. Hier sind wir dabei, neue kriminaltaktische Strategien auszuarbeiten“, betont Türk. PETER KIMESWENGER



AK ade: Maximilian Pichler und Rosemarie Puntschart mit Goach

„Erlös der Hypo ist langfristig zu veranlagen“

Sozialpartner machen Druck auf die Politik.

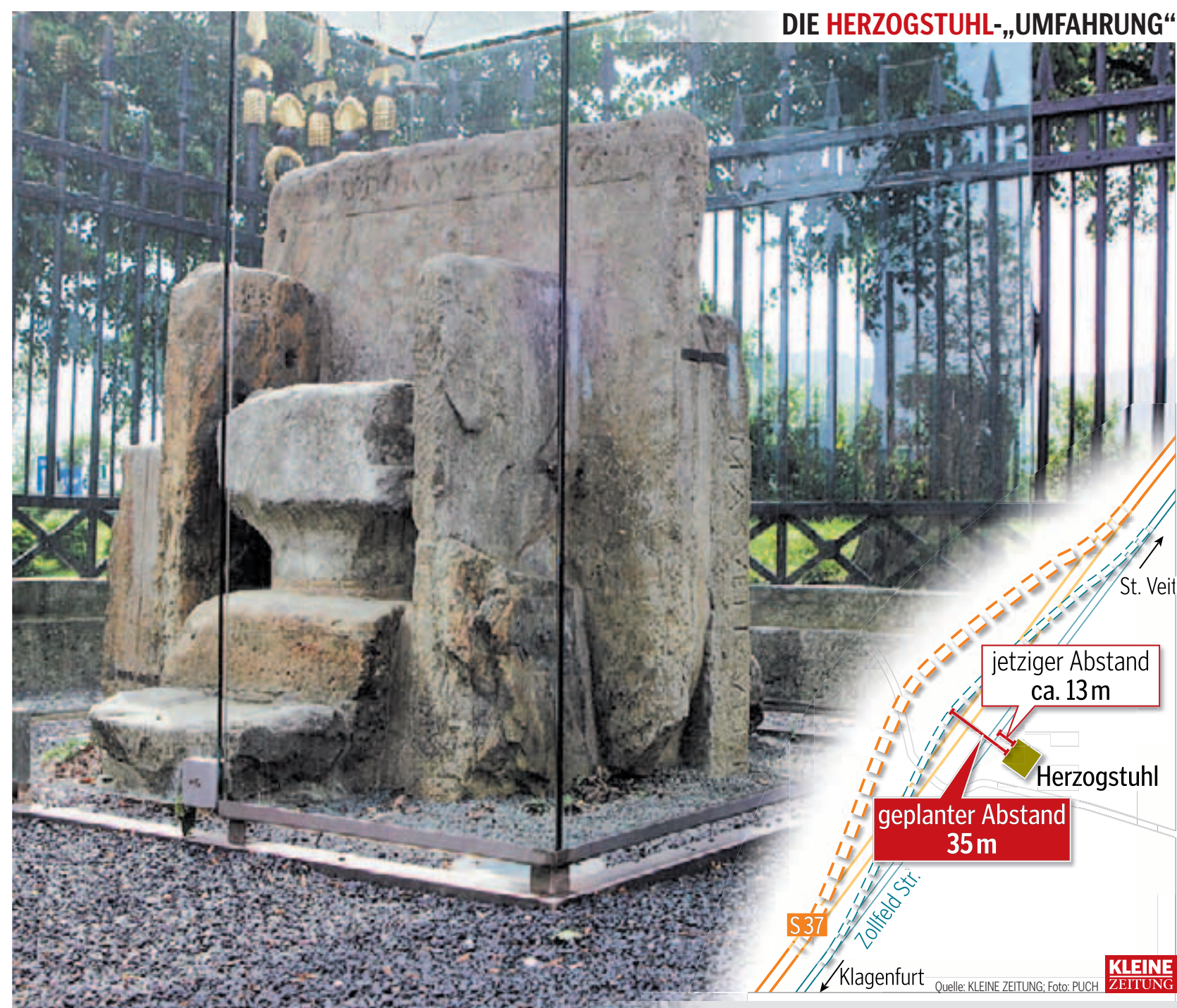
KLAGENFURT. Eine nachhaltige Veranlagung des Verkaufserlöses der Hypo Alpe Adria Bank fordert Arbeiterkammer-Präsident Günther Goach. Bei der gestrigen Vollversammlung kündigte er eine entsprechende Initiative der Sozialpartner an. Die Sozialpartner hatten gemeinsam mit SPÖ-Chefin Gaby Schaunig durchgesetzt, dass 250 Millionen Euro aus der Hypo-Wandelanleihe im Kärntner Zukunftsfonds langfristig gebunden wurden. Das soll jetzt wieder passieren und der Zukunftsfonds mit dem gesamten Hypo-Verkaufserlös aufgestockt werden. Laut Goach werden die Sozialpartner – Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, Gewerkschaftsbund und Arbeiterkammer – in den nächsten Tagen diesbezüglich aktiv werden.

Ein gemeinsames Nein zur weiteren Sonntagsöffnung im Handel und die Forderung nach steuerlicher Entlastung der Arbeitnehmer, waren die zentralen Themen der AK-Vollversammlung.

Wechsel

Einen Wechsel gab es im AK-Vorstand. Aus Altersgründen sind Rosemarie Puntschart (Freiheitliche Arbeitnehmer) und Maximilian Pichler (Sozialdemokratische Gewerkschafter) ausgeschieden. Ihnen folgten Manfred Mischelin (F) und Martin Kowatsch (S) nach.

Straßen rücken weiter



KÄRNTEN INTERN

SPÖ: Stadträtin kandidiert nicht

Das politische Klagenfurt kennt nur ein Thema – die behauptete Manipulation bei der Wiederwahl von Vizebürgermeister Ewald Wiedenbauer als SPÖ-Stadtparteichef. Nach langer Schrecksekunde hat SPÖ-Chefin Gaby Schaunig am Donnerstag die Einsetzung eines Schiedsgerichtes auf der Ebene der Landespartei angekündigt. Für die Beschlussfassung tagt Dienstag nach Pfingsten der Landesparteivorstand.

Es dürfe nicht der „Hauch eines Zweifels“ an der demokratischen Rechtmäßigkeit der Wahl des Klagenfurter Parteivorsitzenden übrig bleiben, sagte Schaunig. Die Landespartei werde sich um eine rasche Klä-

rung der Vorwürfe bemühen, nachdem die Streitparteien in Klagenfurt die angebotene Chance, das Schiedsgericht anzurufen, nicht ergriffen hätten. Wiedenbauer begrüßte die Initiative der Parteichefin. Er selbst wiederholte bei einer Bezirksvorstandssitzung seine Position: Er werde einen Sonderparteitag einberufen, wenn sich bis kommenden Mittwoch ein Gegenkandidat meldet.

Für Stadträtin Maria-Luise Mathiaschitz kommt eine Gegenkandidatur nicht in Frage. Wiedenbauer wirft ihr vor, hinter den 22 Delegierten zu stecken, die mittels Unterschriften



Mathiaschitz pocht auf Klärung

PUCH

Wiedenbauers Wahl. Dabei soll es Unregelmäßigkeiten geben, die gehören geklärt“, sagt die Stadträtin. Um die Spitzenkandidatur für die nächste Gemeinderatswahl gehe es nicht. Die Spekulationen, wie eine mögliche Manipulation des Wahlergebnisses vor sich gegangen sein soll, kreisen um die Frage, welchen Weg die Wahlurnen genommen haben.

ANTONIA GÖSSINGER

vom Herzogstuhl weg

Einigung von Land, Asfinag und Historiker-Beratern: Bundes- und Schnellstraße werden drei Mal so weit vom Herzogstuhl verlaufen wie jetzt. Neue Bürgerinitiative.

JOCHEN BENDELE
UND BETTINA AUER

Die Gefahr, der Herzogstuhl könnte beim Ausbau der Schnellstraße Klagenfurt – St. Veit unter die Räder kommen, scheint gebannt. „Bundesstraße und Schnellstraße sollen in einer leichten Kurve 35 Meter westlich vom Herzogstuhl verlegt werden“, erklärt Maria Saals Bürgermeister Richard Brachmaier. Dann wäre der Abstand fast drei Mal so groß wie derzeit.

Die Beraterkommission aus Historikern hatte nach einem Lokalausgang dem Vorschlag von Land und Asfinag zuge-

AUSSTELLUNG ÜBER RECHTSDENKMAL



Reinhard Eberhart plant Herzogstuhl-Ausstellung

KK, PUCH

Der Herzogstuhl ist eines der bedeutendsten Rechtsdenkmäler in Europa und über 1000 Jahre alt. Gemeinsam – und mit freier Sicht auf Maria Saal und Karnburg – kam ihm eine entscheidende Bedeutung bei der Einsetzung neuer Herzöge zu. Die Ausstellung über den Herzogstuhl beginnt mit einer Sonnwendfeier am 21. Juni 2007 um 21 Uhr im Reinhard-Eberhart-Museum am Hallihalloplatz in 9523 Villach. Dargestellt wird die Geschichte des Herzogstuhls von den Anfängen bis heute.

stimmt. Ex-Landesarchiv-Chef Alfred Ogris: „Vor Ort haben wir gestern die Hölle erlebt. Eine Stunde haben die Herren den Lärm, die Verkehrsdichte und die Enge aushalten müssen – das war sehr lehrreich.“

Das Konzept sieht so aus: Die Toilettenanlagen werden entfernt, die Begrenzungen reduziert, sodass der Herzogstuhl freistehen kann. Etwas weiter im Süden wird ein Parkplatz für maximal 30 Pkw und fünf Busse errichtet. Lokal gibt es keines, was Brachmaier freut: „Eine Raststätte hier, eine in St. Veit – das wäre zu viel Konkurrenz für die Gasthöfe in unserer Gemeinde.“

Kaum ist das Problem gelöst, taucht ein neues auf. Eine Bürgerinitiative aus den 600 Bewohnern um Wutschein und Ratendorf sammelt Unterschriften für eine Unterflurtrasse zwischen Waidendorf und der geplanten neuen Autobahnabfahrt 200 Meter südlich des Herzogstuhls. Würden diese Pläne Wirklichkeit, dann kämen die Autos ausgerechnet kurz vor dem Herzogstuhl wieder aus der Erde.

Unterdessen hat Bürgermeister Brachmaier einen Traum: „Ich denke an die Vermarktung des Herzogstuhls als Eingangstor zur Tourismusregion Mittellkärnten.“

Das hält der auch noch aus ...

Besuchen Sie als Strussnig-Kunde die Festspiele im Krastaler Aisbruch gratis
Spielplan 07: PROMETHEUS NACH AISCHYLOS

Fenster+Türen in Strussnig Qualität

Top-Technik und Bestpreise sind überlegene Beweise

Höchste Qualität, edles Material, perfekte Funktion, Energiespar-Sicherheit und Garantie.

STRUSSNIG glasklar überlegen Infoline 04247/2080-0 • www.strussnig.com prima[klima] MADE IN AUSTRIA

prima[klima] Zentrum • 9541 Einöde • Millstätter Straße 61





originaltext der beschreibung des kärntner landesmuseums aus dem jahr 1966 direkt beim herzogstuhl

der kärntner herzogstuhl, zum teil aus antiken steinstücken aus virunum zusammengefügt, besteht aus zwei sitzen mit gemeinsamer rückenlehne, dem „herzogsitz“ im osten, und dem „pfalzgrafensitz“ im westen. in dieser einzigartigen form wurde der herzogstuhl, unbekannt wann, frühestens aber vermutlich in karolingischer zeit (9. jahrhundert) errichtet. er diente offiziellen rechtshandlungen, auf die schon die bezeichnung „sedes tribunalis“ (richterstuhl) solium ducatus karinthie“ (thron des herzogtums kärnten) und „lehensstuhl“ hinweisen. sicher nachweisbar saß hier am 1. september 1286 der vom deutschen könig rudolf i. mit kärnten belehnte herzog meinhard von görz-tirol zu gericht, verteilte die lehen des landes und nahm die huldigung der „herren“ entgegen. durch die mit ihm verbundenen – zum letzten mal am 12. september 1651 hier ausgeübten – rechtsbräuche wurde der herzogstuhl zu einem sinnbild für die eigenberechtigung und selbständigkeit des landes kärnten.

Wir gehen davon aus, daß allgemein bekannt ist, daß der Vitara eine bekannte Größe darstellt.

Suzuki ließ aber nie locker, die Vitara-Palette ist inzwischen ganz schön umfangreich, und jetzt hat man das Modellprogramm auch nach oben hin abgerundet.

Ein Sechszylinder soll aus dem manchmal falsch eingeschätzten kleinen Vitara-Bruder einen anständigen, erwachsenen Kerl ma-

Bitte, die Sechserpackung

chen, der frecherweise schon ein bisserl am unteren Rand der nächsthöheren Liga kratzen soll. Suzuki verließ sich in der ganzen Konzeption nicht nur auf den Sechszylinder-Motor, sondern stöberte auch in der Trickkiste, um uns zu überlisten: Die silbernen Seitenspoiler und Stoßstan-

gen vermitteln uns tatsächlich neue Vitara-Power und neues Vitara-Selbstbewußtsein, ohne daß, wenn wir ehrlich sind, in Wirklichkeit viel passiert ist. Womit wir beim Motor wären. Ein V6-Aluminiummotor mit zwei Litern Hubraum und 136 PS. Die Eckdaten verraten nur leise, worauf

man bei diesem Sechszylinder zählen kann – ansprechend elastisch, ausreichend stark und hörens Wert leise in seinem angestammten Revier, also auf Stadt-, Land- und Geländetouren. Die Basisversion kommt übrigens auf 329.900 S, mit ABS 350.900 S, Automatik mit ABS 371.900 S (Doppelairbag ist immer in der Grundausstattung, Klimaanlage 21.000 Schilling).

Didi Hubmann

Unfaßbar! Herzogstuhl

wird vom Zollfeld auf den Neuen Platz in Klagenfurt verlegt.

Möglich machen dies »porozell«-Hirsch und die Holzbau-Firma Ing. Roth.

Der Herzogstuhl, das Kärntner Symbol schlechthin mußte bisher die tristen Wintermonate in einer schäbigen Holzkiste verbringen. Nicht so heuer: Reinhard Eberhart wird speziell für das Faschingswecken am 11.11. um 11 Uhr 11 den Herzogstuhl auf den Neuen Platz in Klagenfurt transferieren.

»Ein Faschingsgeneralintendant braucht für den Auftakt zur närrischsten Zeit im Jahr selbstverständlich ein entsprechendes Sitzmöbel«, meint Eberhart. Natürlich sind für diese Aktion umfangreiche Vorbereitungsarbeiten notwendig. »Das Bundesdenkmalamt haben wir mit 1.111 historisch wertvollen Faschingskrapfen bestochen, die drücken jetzt alle Hühneraugen zu«, bekennt Eberhart. Und für den Transport ist auch bestens vorgesorgt: Die Holzbau-Firma Ing. Ernst Roth aus Feldkirchen baute in wochenlanger Feinstarbeit einen maßgeschneiderten Herzogstuhl-Container. Damit die Fahrt für das historische Stück so angenehm wie möglich wird, hat die Firma »porozell«-Hirsch

die Innenauskleidung des Containers weich und steinschonend gestaltet.

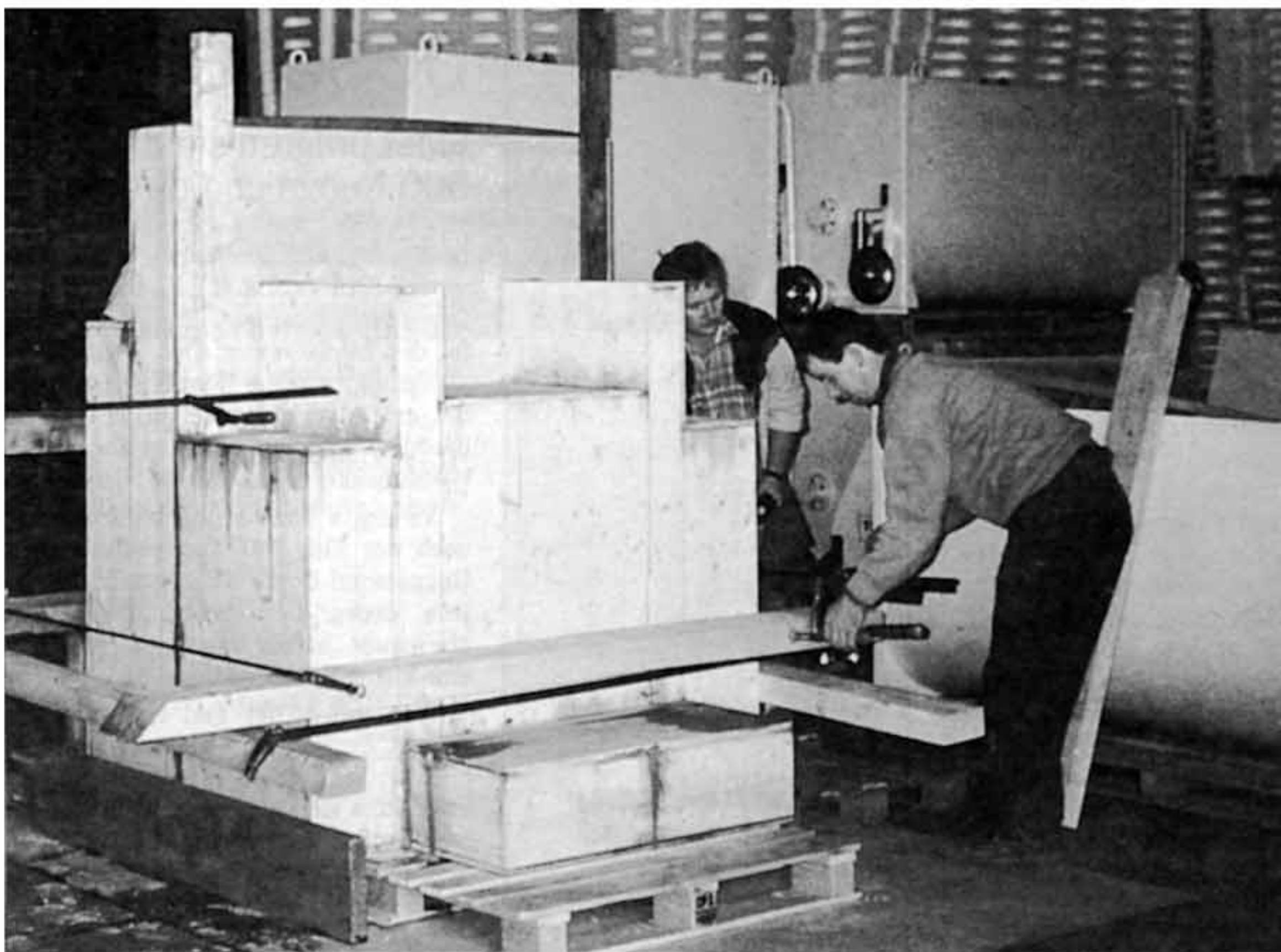
Als besonderes Zuckerl beim Faschingswecken am 11.11. um 11 Uhr 11 kann jeder, der schon immer einmal auf dem Herzogstuhl sitzen wollte, neben Reinhard Eberhart ebendort Platz nehmen und von dort dem bunten und

abwechslungsreichen Treiben folgen: Denn der Fasching wird heuer von einer original Schweizerischen Guggenmusik geweckt, dazu tanzt die Innsbrucker Mädchengarde und auch die Galleryhouse Dixieband wird aufspielen. Daß Reinhard Eberhart ein Faschingsgeneralintendant

für alle Kärntnerinnen und Kärntner ist, beweist auch der Umstand, daß beim Faschingswecken in Klagenfurt Villacher Wirte Klagenfurter Bier ausschenken werden. Für gute Laune ist also gesorgt am 11.11. um 11 Uhr 11 in Klagenfurt auf dem Neuen Platz.

(Werbung)

Foto: Halli-Hallo



werbung für den herzogstuhl!

der herzogstuhl spielt im leben des reinhard eberhart immer wieder eine rolle! so auch bei den vorbereitungen für den fasching 1995/96, für den sich der ideengroßindustrielle und faschingsgeneralintendant etwas ganz besonderes einfallen ließ: das berühmte kärntner rechtsdenkmal sollte auf den neuen platz in klagenfurt übersiedeln. auch diese aktion hat ihren zweck erfüllt und den bekannttheitsgrad des herzogstuhls außerhalb des zollfeldes kräftig angehoben.

der herzogstuhl und seine energie

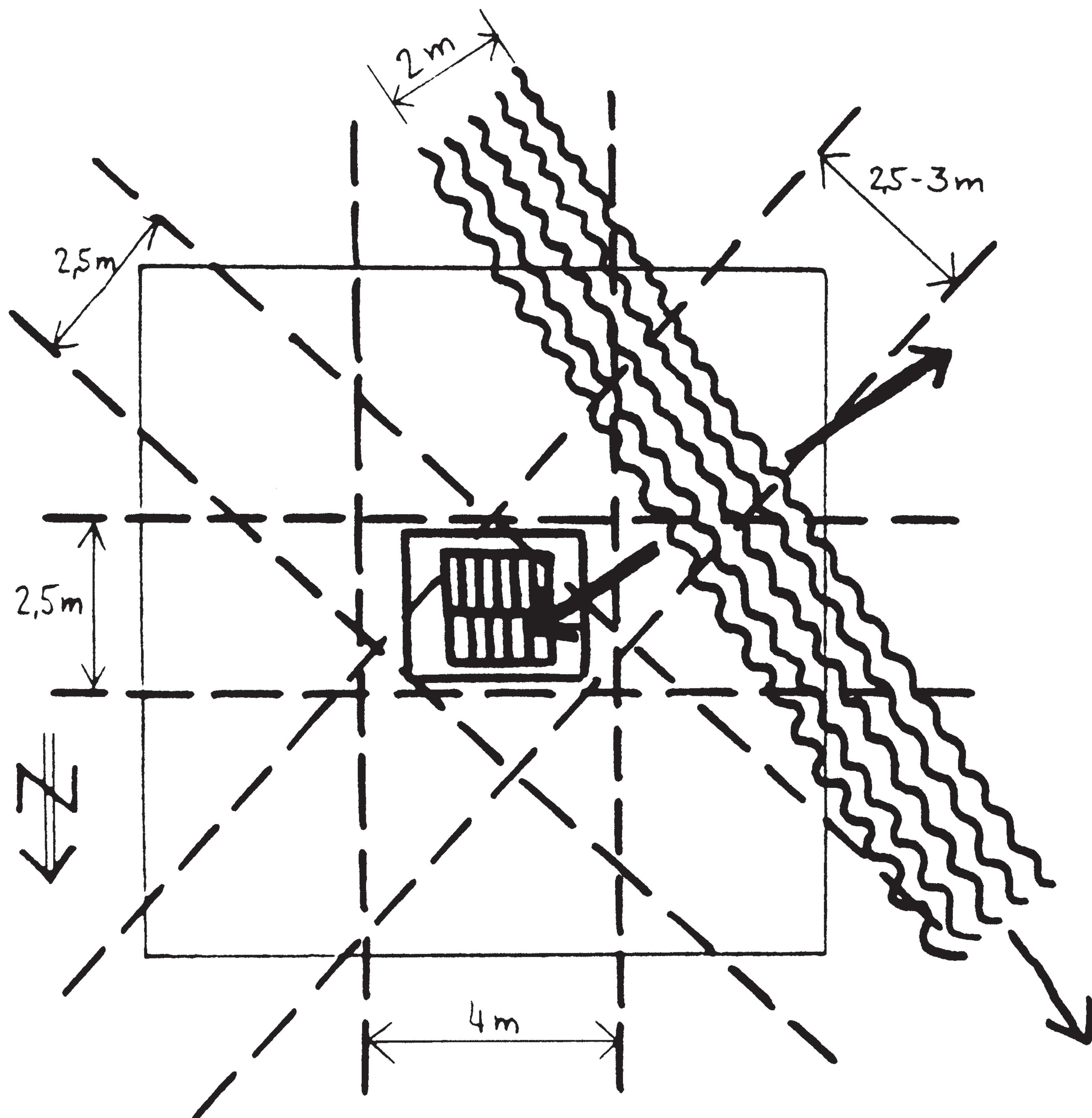
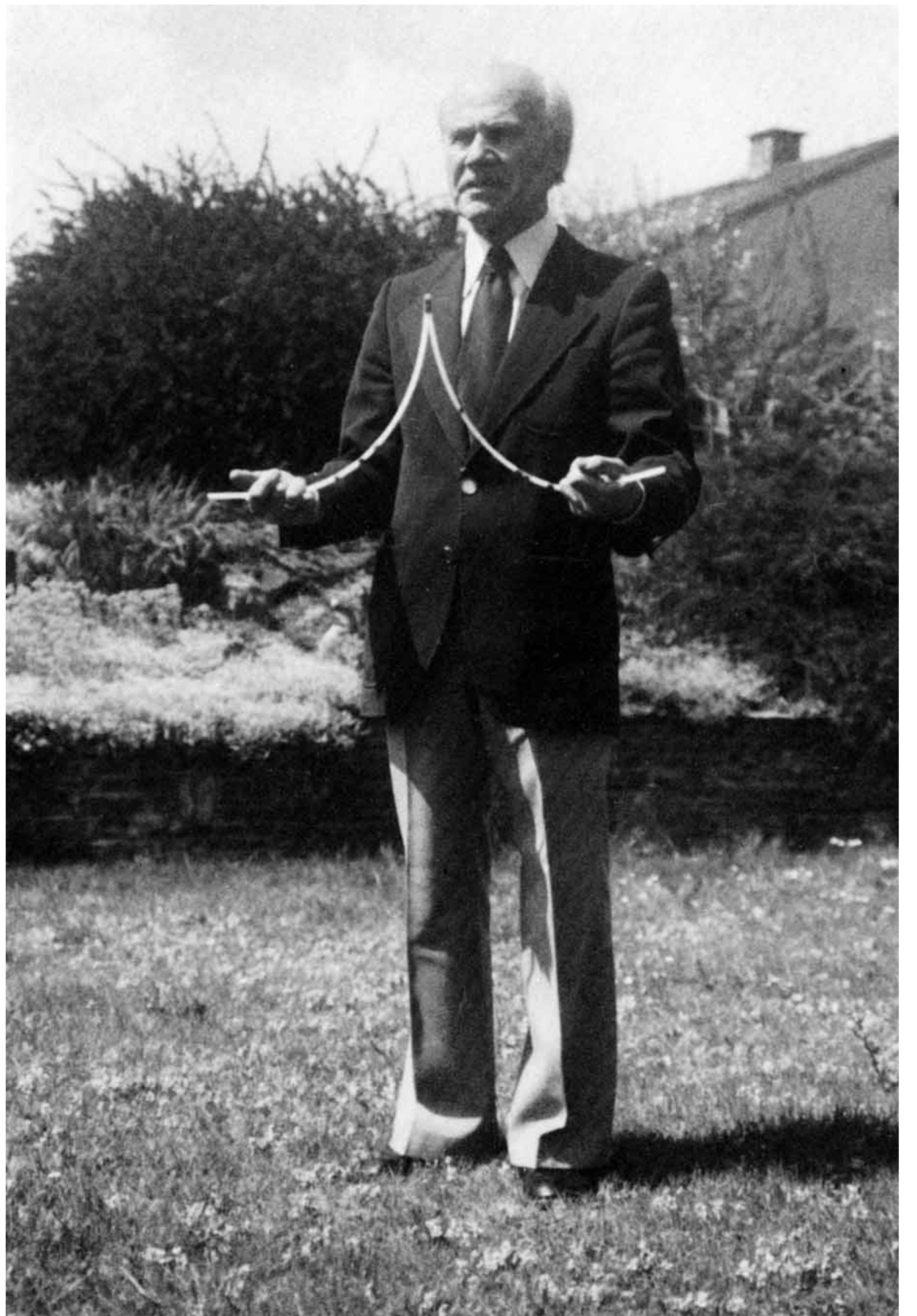
seit jahrhunderten ist die rede davon, dass der herzogstuhl auf einem so genannten „kraftort“ steht, den eine ganz besondere „energetische strahlung“ auszeichnet. von generation zu generation wurde dies weitergegeben, aber nur wenige menschen wissen genaueres darüber. einer von ihnen ist der heute 93jährige kärntner dr. emil worsch, ein geologe, physiker und pionier der radiästhesie im deutschsprachigen raum. sein buch unter dem titel „erdstrahlen und deren einfluss auf die gesundheit der menschen“ ist in vier auf-lagen erschienen und beschäftigt sich in einem kapitel auch mit geomantie und energiezentren.

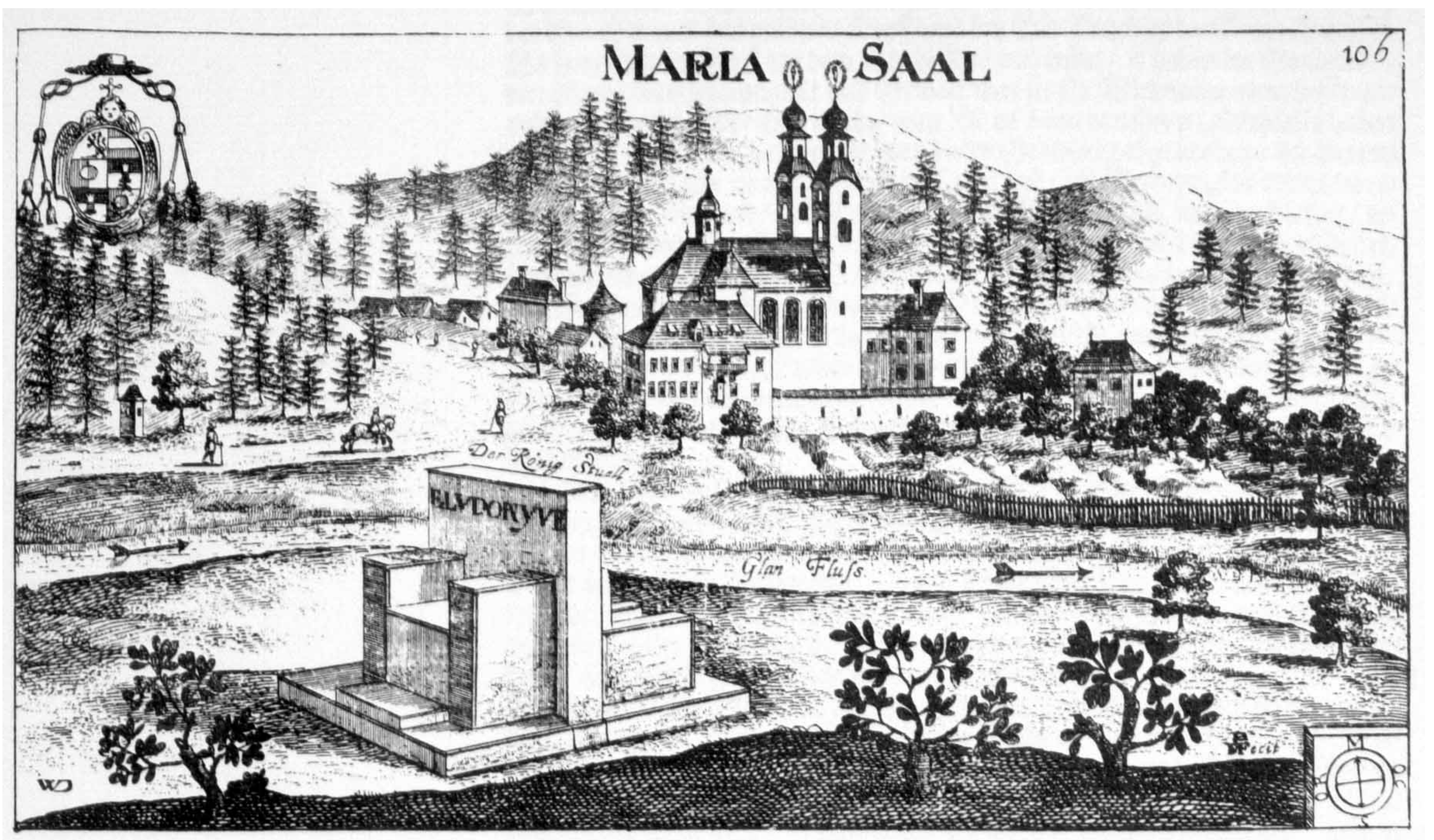
die geomantie untersucht das Zusammenspiel von raum und mensch in ihrer gemeinsamen körperlichen, seelischen und geistigen entwicklung. „geo“ geht auf die altgriechische göttin gaia zurück und steht für die wesenhaftigkeit der erde. das wort „mantie“ steht für wahrnehmen, erkennen und deuten der natürlichen energieströme und energiezentren in der landschaft. die geomantie ist heute eine längst anerkannte wissenschaft, die unter anderem auch an der wiener universität für bodenkultur gelehrt wird (prof. dr. erwin frohmann).

der kärntner dr. emil worsch stellt in seinem buch zum herzogstuhl aus geomantischer sicht unter anderem fest:

„ein besonders aufschlussreiches ergebnis brachten anlässlich eines von mir durchgeführten rutengänger-kurses die radioästhetischen erforschungen des im zollfeld bei maria saal/kärnten befindlichen herzogstuhles. dieser stellt einen doppelsitz aus römersteinen dar. von diesem aus erfolgte symbolisch die einsetzung des herzogs durch den sog. bauernrichter. es stellte sich die frage, wieso gerade hier mitten im damals großteils versumpften felde dieser doch bedeutungsvolle zeremonienstuhl hingesetzt wurde. als es sich dann durch radiästhetische untersuchungen herausstellte, dass dieser stuhl genau an der kreuzungsstelle von vier 2-4 m breiten geomantischen zonen steht und auch noch von der ausstrahlung einer mächtigen wasserführung im untergrund getroffen wird, war die frage geklärt. was für den am hochaltar oder auf der kanzel einer romanischen oder gotischen kirche stehenden priester zutraf bzw. zutrifft, nämlich eine stark stimulierende wirkung auf seine person, verbunden mit einer starken ausstrahlung auf die umgebung, war auch hier gegeben.

wer den hinweis von dr. worsch auf das vor mehr als 1000 jahren - durch die damals ungezähmte glan und deren ausläufer - völlig versumpfte zollfeld versteht, dem wird sofort klar werden: der herzogstuhl steht nicht durch zufall an seinem platz! der ort wurde von menschen ausgesucht, die genau wussten, wo kraft und energie in hoher konzentration gesammelt werden konnte. in dieser hinsicht steht der kärntner herzogstuhl in einer reihe mit stonehenge, mai-länder dom, gurker dom usw.





geometrische darstellung des herzogstuhls

der herzogstuhl aus krastaler marmor wiegt 4 tonnen. dieses modell basiert auf einer sehr geometrischen darstellung des berühmten geschichtsschreibers und topografen johann weichard valvasor aus dem jahre 1688. es ist unbekannt, warum valvasor diese form der darstellung gewählt hat.

das rem dankt dem steinmetz rauter (st. ruprecht/villach), der diesen herzogstuhl so perfekt "geschnitten" hat. der dank gilt weiters dem unternehmen lauster naturstein, das 4 tonnen krastaler marmor zur verfügung gestellt hat.